



REFORM DER LEHRERBILDUNG AN DER TU DRESDEN

Studiengangwechsel und
Studienabbruch im vierten Jahr der
modularisierten Lehramtsstudiengänge



Impressum

Technische Universität Dresden
Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)
Seminargebäude II
Zellescher Weg 20
01217 Dresden
(Postanschrift: TU Dresden, ZLSB, 01062 Dresden)

Herausgegeben vom Vorstand des ZLSB:
Prof. Dr. Wolfgang Melzer (Geschäftsführender Direktor, Fakultät Erziehungswissenschaften)
Prof. Dr. Maria Lieber (Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften)
Prof. Dr. Gesche Pospiech (Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Studiendekanin BA ABS und MA GY)
Prof. Dr. Martin Hartmann (Fakultät Erziehungswissenschaften, Studiendekan BA BBS und MA BBS)

Erarbeitet von:
Rolf Puderbach, M.A.,
wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Evaluation

Telefon: 0351/463-39799
Fax: 0351/463-39761
E-Mail: zlsb@tu-dresden.de
Internet: www.tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zlsb

Titelfoto: Universitätsarchiv der TU Dresden, Fotosammlung Medienzentrum
Gestaltung Umschlag: Universitätsmarketing

Finanziert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

REFORM DER LEHRERBILDUNG AN DER TU DRESDEN

Studiengangwechsel und Studienabbruch im vierten Jahr der modularisierten Lehramtsstudiengänge

**Ergebnisse einer Befragung der
Studiengangabbrecher des Studienjahres
2010/11 in den modularisierten BA-Studien-
gängen Allgemeinbildende Schulen und
Berufsbildende Schulen sowie den MA-
Studiengängen für das Höhere Lehramt an
Gymnasien und berufsbildenden Schulen
an der TU Dresden**

Inhalt

Vorwort	2
1 Einleitung	4
2 Exmatrikulationsstatistik	6
3 Studiengangabbrecherbefragung	10
3.1 Methodisches Vorgehen	10
3.2 Umstände des Studiengangabbruchs	12
3.2.1 Karriere nach Studiengangabbruch	12
3.2.2 Nutzung von Beratungsangeboten vor Studiengangabbruch	14
3.3 Motive des Studiengangabbruchs	15
3.3.1 Vergleich der Abbrecherjahrgänge 2009/10 und 2010/11	15
3.3.2 Gruppierte Abbruchmotive	19
3.3.2.1 Faktoranalyse	19
3.3.2.2 Häufigkeit der gruppierten Abbruchmotive	23
3.3.2.3 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	27
3.3.2.4 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung	30
3.3.2.5 Abbruchgrund: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium	32
3.3.2.6 Abbruchgrund: Überforderung mit dem Lehrstoff	35
3.3.2.7 Abbruchgrund: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium	37
3.3.2.8 Abbruchgrund: Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf	39
3.3.2.9 Abbruchgrund: Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung	41
3.3.2.10 Abbruchgrund: Studienfremde Gründe	44
3.3.2 Gründe für den frühen Abbruch und Gründe für den späten Abbruch des Studienganges	46
4 Fazit	48
Tabellenverzeichnis	54
Abbildungsverzeichnis	54
Anlage: Fragebogen	55

Vorwort

Angesichts des erheblichen Lehrermangels, der sich für die kommenden Jahre in Sachsen abzeichnet, ist neben der geplanten Erhöhung der Studienkapazitäten an den sächsischen Hochschulen die Effektivität der Lehrerbildung von großer Bedeutung.

Das Ziel der Technischen Universität Dresden ist es, möglichst viele der Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen bis zum erfolgreichen Studienabschluss – derzeit noch zum Master of Education, in Zukunft wieder zum ersten Staatsexamen – führen zu können, um so jährlich möglichst viele potentielle Lehrer für den Freistaat Sachsen in den Vorbereitungsdienst entlassen zu können. Studienverzögerungen, Studienabbrüche, Studiengang- und Hochschulwechsel schmälern die Absolventenzahlen der Lehramtsstudiengänge.

In den alten Staatsexamensstudiengängen lag die Erfolgsquote – der Anteil derjenigen, die das Studium erfolgreich mit dem ersten Staatsexamen beendeten – durchschnittlich bei 55 Prozent. Ob die Erfolgsquote der Bachelor-/ Master-Studiengänge höher sein wird, lässt sich auch nach vierjähriger Laufzeit der Bachelor-Studiengänge noch nicht definitiv feststellen, da die erste Studierendengruppe der konsekutiven Studiengänge das Studium noch nicht beendet hat. Zudem gibt es methodische Unwägbarkeiten bei der Ermittlung der Abbruch- und Wechselzahlen auf Grundlage der von der Hochschule geführten Statistiken. Allerdings deuten die bisherigen Entwicklungen nicht darauf hin, dass die Schwundquoten wesentlich geringer als in den alten Staatsexamensstudiengängen ausfallen.

Im Rahmen der Begleitung der Reform der Lehrerbildung an der Technischen Universität Dresden ermittelt das ZLSB seit 2008 jährlich die Schwundquoten in den modularisierten Lehramtsstudiengängen und sucht nach Hinweisen, wie der Studierendenschwund verringert werden kann. Diese Untersuchungen liefern ein von Jahr zu Jahr aussagekräftigeres Bild vom Ausmaß sowie von den Umständen und Motiven des Studiengangwechsels und Studienabbruchs. Die Befunde der Exmatrikulationsstatistik und der jüngsten Befragung von vorzeitig Exmatrikulierten werden in der vorliegenden Broschüre präsentiert.

In den bisherigen Studienanfängerkohorten hat bereits nach Ablauf der Regelstudienzeit der Bachelor-Studiengänge mehr als ein Fünftel der Studierenden einer Kohorte den Studiengang vorzeitig ohne Abschluss verlassen. Neben unvermeidlichen Studiengangabbrüchen aus Gründen, die nicht in Zusammenhang mit dem Studium stehen und erwünschten Abbrüchen aufgrund der in den ers-

ten Semestern gewonnen Einsicht, dass die Studien- und Berufswahl auf falschen Einschätzungen der eigenen Fähigkeiten und Neigungen oder falschen Vorstellungen vom Studium basierte, gab es auch Abbrüche bzw. Wechsel, die Anlass zu Modifikationen und Verbesserungen an den Studiengängen sein könnten.

Das Beheben von organisatorischen Problemen im Studium, die quantitative Verringerung der Studienanforderungen, eine engere Verzahnung von theoretischem Studium und berufspraktischen Erfahrungen sowie ein größeres Maß an Flexibilität in der Studiengestaltung könnten zur weiteren Verringerung der Schwundquoten beitragen.

Die hier vorgelegten ausführlichen Informationen zum Studierendenschwund sind nicht nur für die Weiterentwicklung der Studiengänge von Bedeutung, sondern helfen – trotz noch auszuräumender statistischer Ungenauigkeiten – auch bei der Kalkulierung zu erwartender Absolventenzahlen.

Der Vorstand des ZLSB

Dresden, im Juni 2012

1 Einleitung

Im Wintersemester 2007/08 begannen die ersten Studierenden ihr Studium im Lehramtsbezogenen BA-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und im Lehramtsbezogenen BA-Studiengang Berufsbildende Schulen (BA BBS). Drei weitere Kohorten von Studierenden nahmen das Studium seither auf. Von den Studienanfängern der ersten beiden Kohorten haben bereits viele an der TU Dresden oder anderswo das Lehramts-MA-Studium aufgenommen. Fast jeder dritte Studienanfänger der ersten Kohorte und etwa jeder vierte Studienanfänger der zweiten Kohorte hat in den Jahren seit der Immatrikulation aber das Studium abgebrochen oder ist in einen anderen Studiengang oder an eine andere Hochschule gewechselt.

Obwohl noch keine Erfolgsquoten der Studiengänge ermittelt werden können, weil noch keine Studierendenkohorte die Lehramtsstudiengänge vollständig durchlaufen hat, reichen die vorliegenden Schätzungen aus, um zu bilanzieren, dass mehr Studierende als erhofft die BA-Studiengänge abbrechen oder die Regelstudienzeit überschreiten.

Von den rund 500 Studienanfängern der ersten Kohorte des BA ABS im Wintersemester 2007/08 haben 32 Prozent im Wintersemester 2010/11 den MA-Studiengang für das Höhere Lehramt an Gymnasien an der TU Dresden aufgenommen. Weitere 14 Prozent der Studienanfänger von 2007/08 waren in die Lehramts-MA-Studiengänge der Universität Leipzig gewechselt. Hinzu kommt eine unbekannte Anzahl von BA-Absolventen, die einen Lehramts-MA-Studiengang an einer anderen Hochschule, einen fachwissenschaftlichen MA-Studiengang oder aber vorerst gar kein aufbauendes Studium begonnen haben. Von den Studienanfängern des Wintersemesters 2007/08 hatte somit nicht viel mehr als jeder Zweite das BA-Studium in der Regelstudienzeit absolviert. Die restlichen Studierenden dieser Kohorte haben das Studium entweder abgebrochen (25%) oder sie haben die Regelstudienzeit überschritten und studierten weiterhin im BA ABS (20% waren im WS 2010/11 im 7. Fachsemester).

Ende 2008 führte das ZLSB erstmals eine Befragung zu Studiengangwechsel und Studienabbruch durch. Aufbauend auf dieser Pilotstudie fanden 2009 und 2010 weitere Befragungen der Studienabbrecher, Studiengang- und Hochschulwechsler statt. Ende 2011 wurde das dazu entwickelte Erhebungsinstrument ein weiteres Mal eingesetzt. Adressaten der Befragung waren all jene, die das Studium in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und Berufsbildende Schulen (BA BBS) oder in den MA-Studiengängen

für das Höhere Lehramt an Gymnasien (MA GY) oder berufsbildenden Schulen (MA BBS) begonnen und zwischen Oktober 2010 und September 2011 ohne Abschluss vorzeitig beendet hatten¹.

Da die Teilnehmerzahlen der Befragungen trotz guter Rücklaufquoten recht gering sind, wurden die Daten der drei Erhebungswellen von 2009, 2010 und 2011 für ausgewählte Analysen zusammengefasst. Mit jeder jährlichen Abbrecherbefragung wird so die Datenbasis, auf deren Grundlage Aussagen über Umstände und Motive des Studienabbruchs und des Studiengang- und Hochschulwechsels getroffen werden, umfassender. Zum einen steigt die Fallzahl, was die Anwendbarkeit statistischer Verfahren und die Verallgemeinerbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse verbessert. Zum anderen werden mit jeder Erhebungswelle zunehmend auch „späte“ Abbrecher und Wechsler erfasst, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang erst nach einer langen Verweildauer ohne Abschluss verließen oder das Lehramtsstudium erst im MA-Studium aufgaben. Mit jeder Erhebungswelle wird daher das Bild von Studienabbruch, Studiengang- und Hochschulwechsel in den Studiengängen klarer und vollständiger. Die Ergebnisse der hier vorgestellten Analysen bestätigen im Wesentlichen die Ergebnisse des Vorjahres, zeichnen aber ein differenzierteres, genaueres Bild.

Zusätzlich zu den vom ZLSB erhobenen Befunden zu Umständen und Motiven des Studiengangabbruchs wird jährlich auf Grundlage der Exmatrikulationsstatistik des Immatrikulationsamtes der TU Dresden über das Ausmaß des Studierendenschwundes berichtet.

¹ Für die MA-Studiengänge sind die Abbrecher- und Befragtenzahlen noch so gering, dass keine aussagekräftigen Ergebnisse vorliegen.

2 Exmatrikulationsstatistik

Für die Ermittlung der Anzahl der Studiengangabbrecher wird auf die Statistik des Immatrikulationsamtes zurückgegriffen. Dort ist für jede Person, die aus einem Studiengang exmatrikuliert wird, ein Exmatrikulationsgrund vermerkt. Wer mit einem anderen Grund als „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“ exmatrikuliert wird, wurde bei unseren Berechnungen der vergangenen Jahre als vorzeitig ohne Abschluss Exmatrikulierter betrachtet. Die Erfahrungen im Rahmen der Studiengangabbrecherbefragung zeigen allerdings, dass die Ermittlung der Studiengangabbrecher auf diesem Weg nicht zuverlässig möglich ist.

Studierende, die nach Ablegen der letzten Prüfung einen Antrag auf Exmatrikulation stellen, etwa weil für die Bewerbung für einen MA-Studienplatz eine Exmatrikulationsbescheinigung erforderlich ist, wählen selbst einen Exmatrikulationsgrund aus den vorgegebenen Optionen aus. Auf diese Weise kann es zu Uneindeutigkeiten kommen. So geben Studierende, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang erfolgreich abgeschlossen haben und anschließend an einer anderen Hochschule – meist an der Universität Leipzig - einen MA-Studiengang aufnehmen, häufig als Exmatrikulationsgrund „Hochschulwechsel“ an.

Erfolgreiche Absolventen, die nach dem Studienabschluss keinen Exmatrikulationsantrag stellen, werden in der Regel nach Meldung des Prüfungsamtes mit dem Grund „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“ geführt. Es kommt allerdings vor, dass die Meldung des Prüfungsamtes erst nach dem Stichtag erfolgt, zu dem das Immatrikulationsamt Studierende mit fehlender Rückmeldung „von Amts wegen“ exmatrikuliert. Diese Personen werden in der Statistik mit dem Exmatrikulationsgrund „fehlende Rückmeldung“ geführt. Wie viele erfolgreiche Absolventen von Amts wegen exmatrikuliert werden oder mit dem Exmatrikulationsgrund Hochschulwechsel geführt werden und so von Studiengangabbrechern nicht zu unterscheiden sind, ist nicht bekannt. Solche Fälle dürften vor allem unter den Exmatrikulierten im sechsten oder einem höheren Fachsemester vorkommen und zu einer Überschätzung der Studiengangabbrüche im fortgeschrittenen BA-Studium führen².

² Um Anhaltspunkte zu erlangen, in welchem Ausmaß sich erfolgreiche Absolventen hinter anderen Exmatrikulationsgründen als „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“ verbergen, wurde für das Studienjahr 2010/11 verglichen, wie viele Exmatrikulierte mit bestandener Abschlussprüfung in der Statistik des Immatrikulationsamtes geführt werden und wie viele erfolgreiche BA-Abschlüsse das Zentralisierte Lehrerprüfungsamt für den gleichen Zeitraum verzeichnet. Die Erwartung, dass beim Prüfungsamt (HISPOS) mehr erfolgreiche BA-Prüfungen dokumentiert sind als Exmatrikulationen mit dem Grund „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“, und dass die Differenz einen Hinweis auf das Ausmaß gibt, in dem Absolventen sich hinter anderen Abbruchgründen ver-

Um die Verzerrung durch die beschriebenen „verborgenen“ Absolventen gering zu halten, wurden bei der diesjährigen Schätzung der Abbrecherzahlen all jene als erfolgreiche Absolventen behandelt, die im sechsten oder einem höheren Fachsemester mit dem Grund Hochschulwechsel exmatrikuliert wurden. Das traf für 12 Studierende des BA ABS zu. Zudem wurden die Adressaten der postalischen Abbrecherbefragung gebeten, mitzuteilen, wenn sie den Studiengang erfolgreich abgeschlossen haben und fälschlicherweise als Abbrecher adressiert wurden. Dieser Bitte folgten insgesamt elf Personen. Das entspricht 6 Prozent der Adressaten. Der wirkliche Anteil dürfte aber höher liegen.

Tabelle 1: Schätzung der Anzahl der Studiengangabbrecher im Studienjahr 2010/11 auf Grundlage der Statistik des Immatrikulationsamtes

	Exmatrikulierte mit <u>anderem Abbruchgrund</u> als „Beendigung nach bestan- dener Abschlussprüfung“	<u>abzüglich:</u> Exmatrikulationen wegen Hochschulwech- sel im 6., 7. o. 8. Sem.	<u>abzüglich:</u> Mitteilungen von BA- Abschlüssen im Rah- men der Befragung	<u>verbleiben:</u>
BA ABS	135	12	6	117
BA BBS	63	0	5	58
MA GY	6	0	0	6
MA BBS	3	0	0	3
gesamt	207	12	11	184

207 Studierende der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und Berufsbildende Schulen (BA BBS) und der Lehramts-MA-Studiengänge Höheres Lehramt an Gymnasien (MA GY) und Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (MA BBS) wurden laut Statistik des Immatrikulationsamtes der TU Dresden zwischen Oktober 2010 und September 2011 aus diesen Studiengängen mit einem anderen Grund als „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“ exmatrikuliert. Zieht man jene Exmatrikulierten ab, von denen man annehmen kann, dass es sich um erfolgreiche Absolventen handelt, verbleiben 184 Studiengangabbrecher.

bergen, erfüllte sich nicht. Das Prüfungsamt notierte sogar weniger BA-Abschlüsse als das Immatrikulationsamt Exmatrikulationen wegen bestandener Abschlussprüfung!

Eine mögliche Erklärung für diese Diskrepanz könnte die sogenannte 80-Prozent-Regelung liefern, der zufolge BA-Studierende schon dann das Studium im konsekutiven MA-Studiengang aufnehmen dürfen, wenn sie mindestens 80 Prozent der Prüfungsleistungen des BA-Studienganges zu diesem Zeitpunkt erbracht haben und die fehlenden Leistungen innerhalb einer festgelegten Frist parallel zum MA-Studium erbringen. Wenn keine Prüfungsleistungen mehr zu erbringen sind, sondern die BA-Arbeit in Korrektur ist und noch kein BA-Zeugnis ausgestellt wurde, sind die betreffenden Studierenden nicht mehr im BA-Studiengang, sondern nur im MA-Studiengang immatrikuliert. Sie tauchen in der Statistik bereits als Exmatrikulierte des BA-Studiengangs, aber noch nicht als BA-Absolventen auf.

Allgemeinbildende Schulen

117 Studierende des Lehramtsbezogenen BA-Studienganges Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) wurden zwischen Oktober 2010 und Ende September 2011 ohne erfolgreichen Studienabschluss aus diesem Studiengang exmatrikuliert. Die Schwundquote des ersten Studienjahres hat sich bei etwa zehn Prozent der Studienanfänger stabilisiert, auch für das zweite Studienjahr zeigen sich stabile Quoten von ca. 6 Prozent. Die Schwundquoten der Studierenden höherer Semester (drittes oder viertes Studienjahr) werden vermutlich aufgrund der oben geschilderten Ungenauigkeit der Exmatrikulationsstatistik trotz der vorgenommenen Anpassungen³ überschätzt⁴.

Aus dem MA-Studiengang für das Höhere Lehramt an Gymnasien (MA GY) wurden 9 Studierende ohne Abschluss exmatrikuliert. Das sind 6 Prozent aller 160 Studienanfänger der ersten Kohorte dieses Studienganges (Studienbeginn Wintersemester 2010/11) bzw. 2 Prozent aller Studienanfänger des BA ABS der ersten Kohorte (Studienbeginn Wintersemester 2007/08). Ein Jahr nach dem Ende der Regelstudienzeit und Einführung des MA-Studienganges für das Höhere Lehramt an Gymnasien haben 30 Prozent der Studienanfänger aus dem Wintersemester 2007/08 den BA ABS ohne Abschluss verlassen. Hinzu kommen weitere zwei Prozent der Kohorte, die den MA GY abgebrochen haben.

Tabelle 2: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA ABS und MA GY seit WS 2007/08

BA ABS	Studienjahr 2007/08		Studienjahr 2008/09		Studienjahr 2009/10		Studienjahr 2010/11		Gesamt		+ Abbruch MA GY	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1. Kohorte (502 Stud.)	78	16%	33	7%	15	3%	ca. 24	5%	150	30%	9	2%
2. Kohorte (399 Stud.)			39	10%	25	6%	ca. 24	6%	88	22%		
3. Kohorte (404 Stud.)					46	11%	25	6%	71	18%		
4. Kohorte (376 Stud.)							43	11%	43	11%		

³ Von den Adressaten der Abbrecherbefragung, die mitteilten, dass sie den BA-Studiengang erfolgreich abgeschlossen haben, ist nicht bekannt, in welchem Semester die Exmatrikulation erfolgte. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Studienabschluss im dritten oder vierten Studienjahr erfolgte. Deshalb werden die Abbrecherzahlen in der Schätzung für die erste und zweite Kohorte zu gleichen Teilen reduziert.

⁴ Die Berechnung der Schwundquoten bezieht sich auf die Zahl der Studienanfänger im ersten Semester der jeweiligen Kohorte. Mögliche Zugänge in höhere Fachsemester durch Studien- und Hochschulwechsel sind nicht berücksichtigt.

Berufsbildende Schulen

58 Studierende des Lehramtsbezogenen BA-Studienganges Berufsbildende Schulen (BA BBS) wurden zwischen Oktober 2010 und Ende September 2011 ohne erfolgreichen Studienabschluss aus diesem Studiengang exmatrikuliert. Die Schwundquote des ersten Studienjahres fällt in der vierten Kohorte mit Studienbeginn im Wintersemester 2010/11 sogar noch einmal höher aus als in vorangegangenen Kohorten und liegt mit 19 Prozent fast doppelt so hoch wie im BA ABS. Auch bei den Studierenden im zweiten Jahr ist der Schwund im zurückliegenden Studienjahr 2010/11 besonders groß. Die Schwundquoten der Studierenden höherer Semester (drittes oder viertes Studienjahr) werden auch hier möglicherweise aufgrund der oben geschilderten Ungenauigkeit der Exmatrikulationsstatistik überschätzt.

Im MA-Studiengang für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen (MA BBS) wurden drei Studierende ohne Abschluss exmatrikuliert. Das sind 8 Prozent aller 39 Studienanfänger der ersten Kohorte dieses Studiengangs (Studienbeginn Wintersemester 2010/11) bzw. 2 Prozent aller Studienanfänger des BA BBS der ersten Kohorte (Studienbeginn Wintersemester 2007/08).

Tabelle 3: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA BBS und MA BBS seit WS 2007/08

BA BBS	Studienjahr 2007/08		Studienjahr 2008/09		Studienjahr 2009/10		Studienjahr 2010/11		Gesamt		+ Abbruch MA BBS	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1. Kohorte (141 Stud.)	24	17%	8	6%	5	4%	ca. 5	4%	42	30%	3	2%
2. Kohorte (140 Stud.)			22	16%	9	6%	ca. 6	4%	37	26%		
3. Kohorte (185 Stud.)					31	17%	16	9%	47	25%		
4. Kohorte (162 Stud.)							31	19%	31	19%		

Endgültige Schwundquoten bzw. komplementäre Erfolgsquoten der konsekutiven BA/MA-Studiengänge - und damit der Vergleich zu früheren und künftigen Staatsexamensstudiengängen - können für eine Kohorte erst dann bestimmt werden, wenn keine Personen einer Studienanfängerkohorte mehr in den betreffenden Studiengängen immatrikuliert sind. Da auch nach Ende der Regelstudienzeit der ersten Kohorte in den BA-Studiengängen noch viele Studierende dieses Anfängerjahrgangs immatrikuliert sind, ist eine solche Schlussbilanz für die erste Kohorte erst in wenigen Jahren zu ziehen. Die Ermittlung einer präzisen

Schwundquote wird zudem durch die Schnittstelle zwischen BA- und MA-Studiengang erheblich erschwert.

Aufgrund der ermittelten Zwischenstände, dass bis zum Ende der Regelstudienzeit der BA-Studiengänge ungefähr ein Viertel der ins erste Semester Immatrikulierten den Studiengang vorzeitig verlässt, zeichnet sich - bei aller Ungenauigkeit der Abbrecherzahlen - eine niedrige Erfolgsquote der modularisierten Lehramtsstudiengänge ab. Hinweise dazu, wo möglicherweise anzusetzen ist, um die Schwundquoten zu verringern, soll die jährliche Befragung der Studiengangabrecher durch das ZLSB liefern.

3 Studiengangabrecherbefragung

3.1 Methodisches Vorgehen

207 Personen wurden im Studienjahr 2010/11, das heißt zwischen Anfang Oktober 2010 und Ende September 2011, mit einem anderen Grund als „Beendigung nach bestandener Abschlussprüfung“ aus einem der modularisierten Lehramtsstudiengänge der TU Dresden (BA ABS, BA BBS, MA GY, MA BBS) exmatrikuliert und können daher als Studiengangabrecher angesehen werden.

Aufgrund der oben geschilderten Überlegungen wurde von 12 Exmatrikulierten angenommen, dass es sich bei ihnen um erfolgreiche Absolventen des BA-Studiums handelt. Den restlichen 195 Personen wurde per Post ein vierseitiger Fragebogen zugesendet, in dem nach den Umständen und Gründen des Studiengangabbruchs und der Tätigkeit nach dem Abbruch gefragt wurde. Der Fragebogen war mit dem Erhebungsinstrument des Vorjahres identisch.

21 Fragebögen konnten nicht zugestellt werden, da dem Immatrikulationsamt keine aktuellen Adressen vorlagen. Weitere 11 Adressaten teilten mit, dass sie ihr BA-Studium erfolgreich abgeschlossen haben, und daher nicht zur Befragungszielgruppe gehören. Von den 163 Personen, die den Fragebogen erhielten und sich nicht als erfolgreiche Absolventen offenbarten, sendeten 60 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Nur einer der Befragungsteilnehmer hatte das Studium im MA-Studiengang abgebrochen, so dass sich die Auswertungen auf die BA-Studiengänge beschränken. Von den 154 angeschriebenen Abrechern der BA-Studiengänge nahmen 59 teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 38 Prozent. Bedenkt man, dass sich unter denjenigen, die nicht teilgenommen haben, auch einige fälschlich adressierte Absolventen befinden, ist die Rücklaufquote sehr zufriedenstellend.

37 der Teilnehmer hatten bis zu Ihrem Studiengangabbruch im BA ABS studiert, 22 im BA BBS. Unter den Befragten waren Studierende aller vier bisherigen Kohorten (WS 2007/08 ff.). Die Mehrheit hatte das BA-Studium allerdings im Wintersemester 2009/10 (31%) oder 2010/11 (41%) aufgenommen.

Die Rücklaufquote von fast 40 Prozent ist zwar gut. Da die Fallzahl mit 59 Befragten dennoch recht gering ist, sind Verallgemeinerungen der Befragungsergebnisse mit Vorsicht zu betrachten. Vor allem für Gruppenvergleiche und statistische Verfahren wie die Faktoranalyse ist die Datenbasis nicht ausreichend, um Aussagen mit sehr geringer Irrtumswahrscheinlichkeit zu treffen. Bereits in den ersten Jahren der Befragungsreihe konnten jedoch mit diesen statistischen Verfahren trotz bescheidener Datenlage Ergebnisse ermittelt werden, die zu einem anschaulichen Bild vom Studiengangabbruch und begründeten Vermutungen über seine Ursachen führten. Die Evaluationsstudien des ZLSB geben keine Anhaltspunkte dafür, dass sich die Studiensituation seither wesentlich verändert hat⁵. Es ist daher nicht anzunehmen, dass die Studienabbrüche und Studiengangwechsel im Studienjahr 2010/11 unter anderen Umständen zustande gekommen sind als im Studienjahr 2008/09 oder 2009/10.

Der wesentliche Unterschied zwischen den Adressaten der jährlichen Erhebungen besteht darin, dass von Jahr zu Jahr mehr Befragte den BA-Studiengang in einem fortgeschrittenen Stadium verlassen haben. Während sich die Abbrecher des Studienjahres 2008/09 zum Zeitpunkt ihrer Exmatrikulation höchstens im vierten Semester befunden haben können, haben einige Abbrecher des Studienjahres 2010/11 den Studiengang erst im achten Semester verlassen.

Aufgrund dieser Annahmen spricht nichts dagegen, die Teilnehmer der Befragungen mehrerer Jahre gemeinsamen Analysen zu unterziehen, um bei der Suche nach Zusammenhängen und typischen Motivkonstellationen auf eine größere Zahl an Fällen zurückgreifen zu können und so die Aussagekraft der Befunde zu erhöhen. Im Vorjahr sind erstmals die Abbrecher der Studienjahre 2008/09 und 2009/10 gemeinsam ausgewertet worden. Nun kommen die Abbrecher des Studienjahres 2010/11 hinzu und erweitern die Datenbasis der Analysen.

Bevor aber die drei Befragungsjahrgänge gemeinsamen Analysen zur Ursache der Abbruchentscheidung unterzogen werden, werden zunächst die Studien-

⁵ Siehe u.a.: ZLSB (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden: Die Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge in der Bewährung. Dresden, 2010 sowie: ZLSB (Hrsg.): Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden: Evaluation der Studienbedingungen in den Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge der TU Dresden 2010. Dresden, 2011.

gangabbrecher des Studienjahres 2010/11 separat vorgestellt und mit den Befragten der Vorjahre verglichen.

3.2 Umstände des Studiengangabbruchs

3.2.1 Karriere nach Studiengangabbruch

Anhand ihrer weiteren Bildungs- bzw. Erwerbskarriere nach dem Abbruch des BA ABS oder BA BBS lassen sich die Befragten in vier Gruppen aufteilen:

1. *Studienabbrecher*: 42 Prozent der Befragten haben nach dem Abbruch des Lehramtsbezogenen BA-Studiums kein neues Studium aufgenommen, sondern eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit begonnen. Unter den Abbrechern des BA BBS ist der Anteil derjenigen, die im Anschluss kein neues Studium aufnehmen, etwas höher als im BA ABS (50% vs. 38%). Die Studienabbrecher haben ihre akademische Ausbildung vorerst beendet. Etwa jeder dritte von ihnen hat sich bereits endgültig gegen ein erneutes Studium entschieden. Die anderen Studienabbrecher sind sich sicher, zu einem späteren Zeitpunkt erneut ein Studium aufnehmen zu wollen oder erwägen zumindest ein erneutes Studium.
2. *Studiengangwechsler*: 27 Prozent der Befragten haben sich vom Berufsziel Lehrer abgewendet und ein fachwissenschaftliches Studium aufgenommen. Ein Drittel der Studiengangwechsler studiert weiterhin an der TU Dresden.
3. *Hochschulwechsler*: 24 Prozent der Befragten haben nach Abbruch des BA ABS oder BA BBS ein Lehramtsstudium an einer anderen Hochschule aufgenommen. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Abbrecher des BA ABS.
4. *Lehramtswechsler*: 7 Prozent der Befragten wechselten zwischen den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen der TU Dresden - drei vom BA BBS in den BA ABS, einer vom BA ABS in den BA BBS.

Die Ergebnisse der bisherigen drei Studiengangabbrecherbefragungen zeigen, dass sich die weiteren Bildungs- bzw. Berufskarrieren von „frühen“ und „späten“ Abbrechern nicht grundsätzlich unterscheiden. Auffällig ist lediglich, dass späte Abbrecher, die den BA ABS oder den BA BBS erst im dritten Studienjahr verlassen⁶, vergleichsweise selten in fachwissenschaftliche Studiengänge wechseln, son-

⁶ Die Ergebnisse der Abbrecher im vierten Studienjahr sind aufgrund der sehr geringen Fallzahl nicht aussagekräftig, wenn es um die Identifizierung allgemeiner Trends geht.

dern häufiger das Lehramtsstudium an einer anderen Hochschule fortsetzen oder aber das Studium ganz aufgeben. Das deutet darauf hin, dass das Hinterfragen der mit der Wahl des Lehramtsstudiums getroffenen Berufswahl meist in den ersten Studienjahren stattfindet.

Abbildung 1: Karrieren nach dem Studiengangabbruch

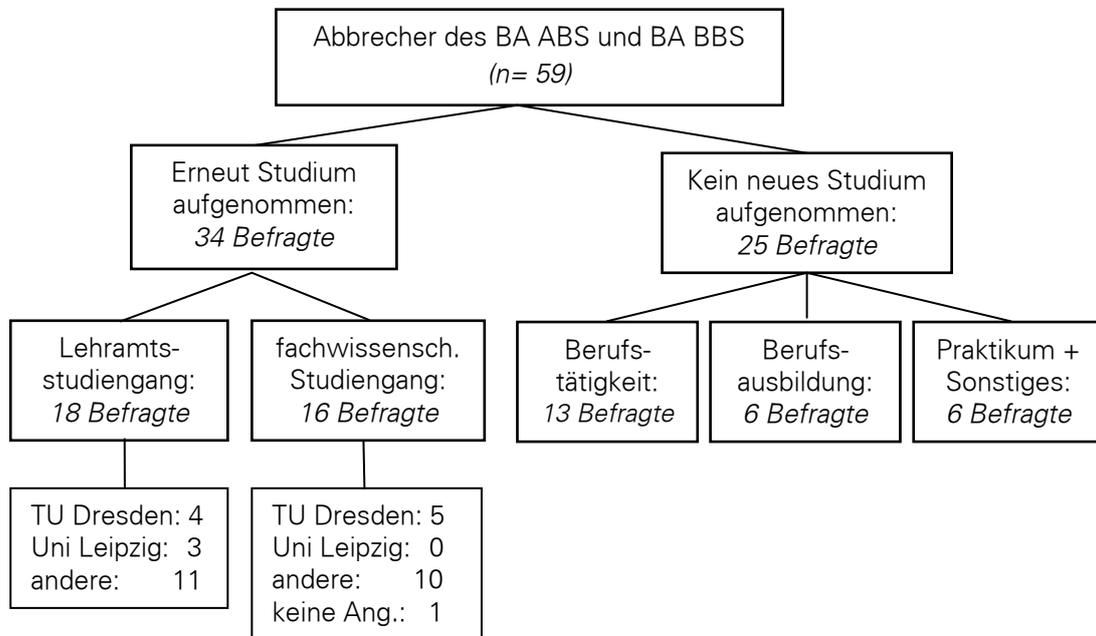


Tabelle 4: Weitere Karriere je nach Zeitpunkt des Abbruchs

(Studiengangabbrecher der Studienjahre 2008/09, 2009/10 und 2010/11)

Abbruch im...	...ersten Studienjahr (n=63)		...zweiten Studienjahr (n=52)		...dritten Studienjahr (n=23)		...vierten Studienjahr (n=5)	
	n	in %	n	in %	n	in %	n	in %
kein erneutes Studium	21	33	19	36,5	9	39	2	40
fachwissenschaftliches Studium	23	37	19	36,5	5	22	2	40
Lehramtsstudium	19	30	14	27	9	39	1	20

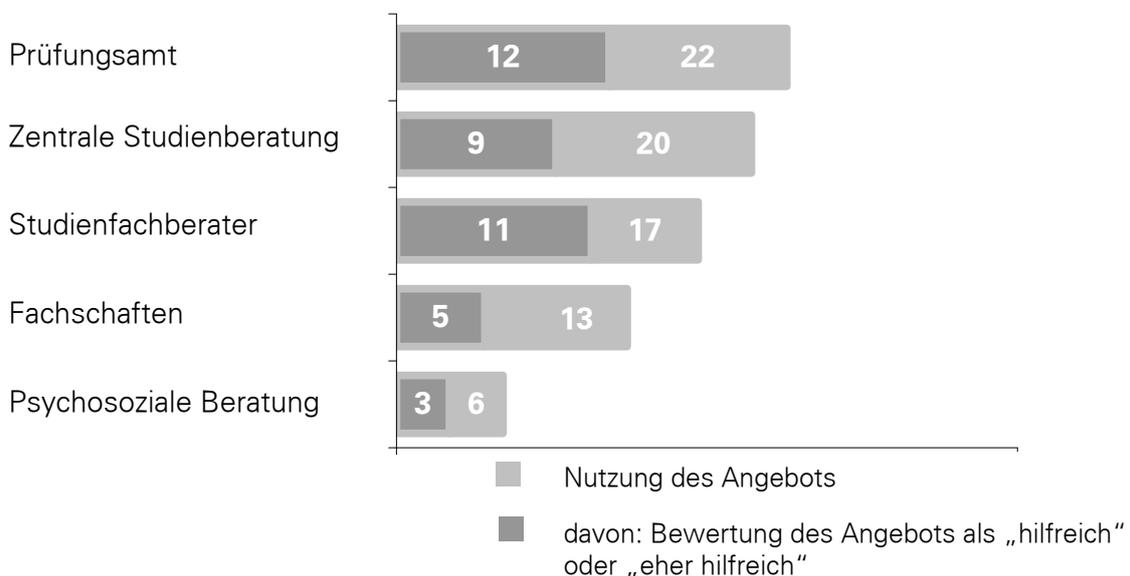
3.2.2 Nutzung von Beratungsangeboten vor Studiengangabbruch

Studierenden, die Probleme im Studium haben, stehen verschiedene Stellen zur Verfügung, die bei der Klärung von Fragen zur Studiengestaltung, aber auch bei Zweifeln an der Richtigkeit der eigenen Studienwahl helfen können. Es ist wünschenswert, dass kein Studierender das Studium abbricht, ohne solche Beratungsangebote wahrgenommen zu haben. Dabei kann die Beratung sowohl dabei helfen, Studiengangabbrüche zu vermeiden, als auch Hilfestellung beim Studiengangwechsel geben.

Von den 59 befragten Studiengangabbrechern haben 37 (63%) eines der diversen Beratungsangebote der TU Dresden genutzt, bevor sie ihre Abbruchentscheidung fällten. Das entspricht in etwa dem Anteil der Vorjahre.

Die Angebote der Zentralen Studienberatung hat wie im Vorjahr mehr als die Hälfte der Befragten vor seiner Abbruchentscheidung in Anspruch genommen. Im Vergleich zu den letzten Jahren wurde das Prüfungsamt im Vorfeld eines Studiengangabbruchs besonders oft hinzu gezogen. Auch Studienfachberater wurden häufiger um Rat gefragt als im Vorjahr. Insgesamt fällt die Zufriedenheit der Befragten mit den Beratungsangeboten durchweg etwas weniger gut aus als im Vorjahr.

Abbildung 2: Beratung vor Studiengangabbruch und deren Bewertung (n=37)



3.3 Motive des Studiengangabbruchs

Kernstück des Fragebogens war wie in den Vorjahren eine Liste von 29 möglichen Gründen für den Studiengangabbruch. Die Befragten wurden gebeten, zu jedem der Gründe anzugeben, ob er für ihre Abbruchentscheidung wichtig, eher wichtig, eher unwichtig oder unwichtig war.

In den meisten Fällen führt nicht ein einzelner Grund zu der Entscheidung, das Studium abubrechen, den Studiengang oder die Hochschule zu wechseln, sondern es gibt eine Reihe von Motiven, die zusammen zur Entscheidung führen, sich aus dem studierten Studiengang exmatrikulieren zu lassen. Dennoch kann man davon ausgehen, dass es für die meisten Studiengangabbrecher einen oder wenige besonders relevante Gründe gibt, die letztlich den Ausschlag für die Abbruchentscheidung geben⁷. Andere Aspekte haben vor allem unterstützende Wirkung. Die Befragten sollten daher zusätzlich zur Einschätzung der Wichtigkeit aller 29 möglichen Gründe bis zu zwei Gründe auswählen, die sie als ausschlaggebend für ihre Abbruchentscheidung bezeichnen. So erschweren zum Beispiel fehlende Informationen zum Studium und unzureichende Beratung und Betreuung den Studierenden den Einstieg in das Studium. Wenn allerdings keine weiteren Gründe hinzukommen, führt die Unzufriedenheit mit der Betreuungssituation nur selten zum Abbruch. Mangelnde Beratung und Betreuung und mangelnde Verfügbarkeit von Informationen zum Studium werden daher von wenigen der Befragten als ausschlaggebende Abbruchgründe genannt, obwohl sie von den Befragten nicht selten als relevant für den Studiengangabbruch bezeichnet werden. Im Folgenden wird dargestellt, wie häufig die einzelnen Abbruchgründe als wichtig oder ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichnet werden.

3.3.1 Vergleich der Abbrecherjahrgänge 2008/09, 2009/10 und 2010/11

Bevor in späteren Analyseschritten die Abbrecher der Jahrgänge 2008/09, 2009/10 und 2010/11 in einem gemeinsamen Datensatz zusammengefasst werden, wird zunächst verglichen, inwieweit sich die Abbruchmotive im Studienjahr 2010/11 von denen der Vorjahre unterscheiden. Zwar spielt aufgrund der relativ geringen Befragtenzahlen (2008/09: 35 Befragte; 2009/10: 56 Befragte, 2010/11: 59 Befragte) auch der Zufall eine Rolle, welche Abbruchgründe besonders häufig

⁷ Vgl. Heublein, Ulrich et.al. (2009): Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. HIS-Projektbericht. Hannover.

genannt werden. Der Vergleich der Ranglisten wichtiger sowie ausschlaggebender Abbruchgründe mit den Ergebnissen des Vorjahres (siehe Tabelle 5 und 6) kann aber dennoch Hinweise darauf liefern, ob bestimmte Motive an Bedeutung gewonnen oder verloren haben.

Tabelle 5: Rangliste der wichtigen Abbruchgründe im Studienjahr 2010/11
(n=59)

Rang	Abbruchgrund	wichtig oder eher wichtig		Trend*
		n	in %	
1	mangelhafte Organisation des Studienganges	42	71	→
2	wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	37	63	↑
3/4	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	33	56	↓
	zu wenig Didaktik und Pädagogik	33	56	↑
5-7	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	32	54	→
	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	32	54	→
	mangelnde Beratung und Betreuung	32	54	↑
8/9	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	24	41	→
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	24	41	→
10	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	20	34	→
11	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	17	29	→
12/13	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	16	27	→
	fehlende Kontakte zu Lehrenden	16	27	→
14-16	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	15	25	→
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	15	25	→
	Probleme mit der Studienfinanzierung	15	25	→
17	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	12	20	→
18	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	11	19	→
19-21	war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	10	17	→
	Prüfungsangst	10	17	→
	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	10	17	→
22	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	8	14	→
	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	8	14	→
24	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	7	12	→
25	familiäre Gründe	6	10	→
26/27	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	5	9	→
	Krankheit	5	9	→
28	schlechte Erfahrungen im Praktikum	2	3	→
29	war nur zur Überbrückung immatrikuliert	1	2	→

* Veränderungen gegenüber der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2009/10

↑ + 10 und mehr Prozentpunkte, → +/- bis zu 10 Prozentpunkte. ↓ - 10 und mehr Prozentpunkte

Tabelle 6: Rangliste der ausschlaggebenden Abbruchgründe im Studienjahr 2009/2010 (n=59)

Rang	Abbruchgrund	ausschlaggebender Grund		Trend*
		n	in %	
1	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	13	22	↑
2	mangelhafte Organisation des Studienganges	12	20	→
3	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	8	14	→
4/5	wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	6	10	→
	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	6	10	→
6-8	familiäre Gründe	5	9	→
	zu wenig Didaktik und Pädagogik	5	9	→
	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	5	9	→
9-15	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	4	7	↓
	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	4	7	→
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	4	7	→
	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	4	7	→
	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	4	7	→
	Krankheit	4	7	→
	mangelnde Beratung und Betreuung	4	7	→
16	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	3	5	→
	Probleme mit der Studienfinanzierung	3	5	→
18	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	2	3	→
19-24	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	1	2	→
	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	1	2	→
	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	1	2	→
	war nur zur Überbrückung immatrikuliert	1	2	→
	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	1	2	→
	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	1	2	→
25-29	fehlende Kontakte zu Lehrenden	0	0	→
	Prüfungsangst	0	0	→
	schlechte Erfahrungen im Praktikum	0	0	→
	war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0	0	→
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	0	0	→

* Veränderungen gegenüber der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2009/10:
 ↑ + 10 und mehr Prozentpunkte, → +/- bis zu 10 Prozentpunkte. ↓ - 10 und mehr Prozentpunkte

Die Tabellen 5 und 6 zeigen für jeden der 29 möglichen Abbruchgründe, wie häufig er als wichtig oder eher wichtig bezeichnet wurde und für wie viele Befragte er einer von zwei ausschlaggebenden Gründen für den Abbruch war.

Deutliche Veränderungen gegenüber der Vorjahresbefragung sind als Trendpfeile dargestellt.

Die meisten der 29 vorgeschlagenen Abbruchmotive werden Jahr für Jahr von einem ähnlichen Anteil der Befragten als wichtig oder ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichnet. Nur recht wenige Abbruchmotive gewinnen oder verlieren von Jahr zu Jahr stark an Bedeutung.

Zweifel an der persönlichen Eignung zum Lehrerberuf war unter den befragten Abbrechern des Studienjahres 2009/10 noch der häufigste ausschlaggebende Abbruchgrund. Jeder fünfte Befragte brach das Lehramtsstudium ab, weil er nicht mehr von der Richtigkeit der Berufswahl überzeugt war. Von den Abbrechern des Studienjahres 2010/11 sind es nur noch 7 Prozent. Der Rückgang des Anteils dieses Abbruchmotivs kann nur teilweise darauf zurückgeführt werden, dass Zweifel an der Eignung für den Lehrerberuf ausschließlich von Abbrechern im ersten oder zweiten Studienjahr angeführt werden, in der aktuellen Befragung aber besonders viele „späte“ Abbrecher im dritten oder vierten Studienjahr teilgenommen haben. Auch von den „frühen“ Abbrechern des Studienjahres 2010/11 werden Zweifel an der Berufswahl deutlich seltener als ausschlaggebend bezeichnet als von den Abbrechern des Vorjahres.

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten wurde in der aktuellen Befragung deutlich häufiger als ausschlaggebender Abbruchgrund bezeichnet als 2009/10, nachdem der Anteil zwischen 2008/09 und 2009/10 deutlich zurückgegangen war. Gleichzeitig bezeichneten 2010/11 deutlich weniger Befragte die Unzufriedenheit als wichtig. Eine schlüssige Erklärung für diese Schwankungen liegt nicht auf der Hand. Die Studieninhalte haben sich seit Einführung der BA-Studiengänge nicht wesentlich verändert.

Andere Abbruchgründe, die in Zusammenhang mit den Studieninhalten stehen („zu wenig Didaktik und Pädagogik“, „fehlender Bezug zum Lehramt in den Fächern“) schwanken unabhängig vom Abbruchgrund „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“.

Im Zeitverlauf sind große systematische Veränderungen der Gründe für eine vorzeitige Exmatrikulation aus BA ABS oder BA BBS auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht zu erkennen.

Um zu analysieren, für welche Gruppen von Studierenden und in welchen Phasen des Studiums welche Abbruchmotive besonders relevant sind, spielt das Jahr der Erhebung keine Rolle, so dass wie oben dargestellt, alle Teilnehmer der bisherigen drei Erhebungswellen einer gemeinsamen Auswertung unterzogen

werden. Dieses Vorgehen ist zulässig, da sich die Studiensituation in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen zwischen den Studienjahren 2008/09 und 2010/11 nicht wesentlich verändert hat und daher die Abbruchentscheidungen der Befragten vor einem ähnlichen Hintergrund stattgefunden haben.

3.3.2 Gruppierte Abbruchmotive

3.3.2.1 Faktoranalyse

Bei 29 im Fragebogen vorgeschlagenen, teils sich ähnelnden, teils sich überschneidenden möglichen Abbruchgründen, fällt es schwer, einen Überblick über die Beweggründe für den Studiengangabbruch in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen zu gewinnen. Es ist anzunehmen, dass sich die lange Liste möglicher Abbruchgründe auf eine geringere Zahl von Motivgruppen reduzieren lässt. In den Vorjahren wurden die Abbruchgründe des Fragebogens durch eine Faktoranalyse anhand der Korrelationen untereinander zu einer geringeren Zahl von Faktoren reduziert. Die Abbruchgründe, die in den Antworten der Befragten starke Zusammenhänge aufweisen, sind offensichtlich auf gemeinsame zugrundeliegende Motive zurück zu führen.

Die 29 Gründe lassen sich mittels Faktoranalyse auf acht Abbruchmotive reduzieren⁸. Die ermittelten Motivgruppen (Faktoren) ähneln dem Analyseergebnis aus dem Vorjahr, in das die 91 Befragten der Erhebungen von 2009 und 2010 eingegangen waren. Damals wurden sechs Faktoren ermittelt. Die diesjährigen Befunde auf Grundlage der Aussagen von insgesamt 150 befragten Studiengangabbrechern seit Oktober 2008 bestätigen im Großen und Ganzen die Gruppierung der einzelnen Gründe, sind aber etwas differenzierter, anschaulicher und nachvollziehbarer.

Folgende acht Motivgruppen (Faktoren) lassen sich bilden:

- Unzufriedenheit mit den Studieninhalten
- Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung
- Überlastung durch Leistungsdruck im Studium
- Überforderung mit dem Lehrstoff
- Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium
- Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf

⁸ Faktoranalyse mit der Extraktionsmethode Hauptkomponentenanalyse und Varimax-Rotation. Die acht Faktoren mit der höchsten Erklärungskraft erklären zusammen 66% der Gesamtvarianz der einbezogenen Variablen. Das KMO-Maß der einbezogenen Variablen beträgt 0,68. Die Daten eignen sich demnach gut für eine Faktoranalyse. Im Vorjahr betrug das KMO-Maß nur 0,56. Die Datengrundlage hat sich durch Hinzunahme der Befragten aus der aktuellen Befragung deutlich verbessert. Die Ergebnisse sind belastbarer als im Vorjahr.

- Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium
- Studienfremde Gründe

Tabelle 7: Gruppierte Abbruchmotive⁹

Faktor	Abbruchgrund	Ladung
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	0,9
	zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	0,8
	zu wenig Didaktik und Pädagogik	0,8
	zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	0,7
	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	0,6
	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten MA-Studiengang	0,6
Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung	mangelhafte Beratung und Betreuung	0,8
	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	0,7
	mangelnde Organisation des Studienganges	0,7
Überlastung durch Leistungsdruck im Studium	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	0,8
	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	0,8
	ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0,8
	Prüfungsangst	0,6
Überforderung mit dem Lehrstoff	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	0,8
	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	0,7
Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium	Modulprüfung endgültig nicht bestanden	0,8
	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	0,6
Zweifel an persönlicher Eignung für Lehrerberuf	Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf	0,8
	Schlechte Erfahrungen im Praktikum	0,7
Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	0,8
	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	0,6
	fehlende Kontakte zu den Lehrenden	0,5
Studienfremde Gründe	Probleme mit der Studienfinanzierung	0,8
	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	0,8
	(Krankheit)	(0,4)
	(Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren)	(0,4)

⁹ Angegeben werden positive Faktorladungen von mindestens 0,5 (gerundete Werte). Der Wertebereich liegt zwischen 0 und 1.

Tabelle 7 gibt an, wie stark die einzelnen Abbruchgründe mit den acht ermittelten Faktoren korrelieren. Jeder Abbruchgrund konnte eindeutig einem der Faktoren zugeordnet werden. Einzig die Gründe „Ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert“ und „Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums“ konnten keinem der Faktoren zugeordnet werden, und werden deshalb in der folgenden Analyse nicht berücksichtigt¹⁰.

Die Motivgruppe *Unzufriedenheit mit den Studieninhalten* umfasst sämtliche im Fragebogen enthaltenen Abbruchgründe, die sich auf den inhaltlichen Aufbau der Studiengänge beziehen. Neben allgemeiner „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“ geht es dabei in verschiedenen Facetten um die als unzureichend empfundene Ausrichtung des Studiums auf den angestrebten Lehrerberuf. Das gilt für das Studium der Fächer und Fachrichtungen, aber auch für den bildungswissenschaftlichen bzw. berufspädagogischen Teil des Studiums, wo der Anteil an Lehrveranstaltungen zur Didaktik und Pädagogik für zu gering gehalten wird. Einzig die Sorge um die Anschlussfähigkeit des BA-Studiengangs an den gewünschten MA-Studiengang bezieht sich nicht auf Studieninhalte. Die Ladung auf demselben Faktor spricht dafür, dass sich hinter der Kritik an der konsekutiven Studienstruktur ähnlich wie hinter der Kritik an der „Praxisferne“ des Studiums eine grundsätzliche Kritik an der Studiengestaltung verbirgt.

Anders als im Vorjahr fällt die Kritik an der *Organisation des Studienganges und der Studierendenbetreuung* nicht mit der Kritik an den Studieninhalten zusammen, sondern bildet eine separate Motivgruppe. Organisationsmängel als Grund für das Verlassen des Studiengangs werden häufig zusammen mit Kritik an der Informationslage und der Betreuungssituation in den Studiengängen genannt. Es kann angenommen werden, dass Probleme mit der Studienorganisation ein hohes Informations- und Beratungsbedürfnis bei den Betroffenen hervorrufen. Zum Studiengangabbruch kommt es bevorzugt dann, wenn die verfügbaren Informa-

¹⁰ Die Immatrikulation zur Überbrückung eines Zeitraumes, ohne dass der Betreffende beabsichtigt, einen Studienabschluss zu erwerben, zum Beispiel während der Wartezeit auf den eigentlich gewünschten Studienplatz in einem anderen Studiengang, wurde nur von drei Befragten als wichtig bezeichnet und ist nicht in Zusammenhang mit den anderen Abbruchgründen zu bringen, die sich auf Eigenschaften des Studiengangs oder der Studiensituation beziehen.

Die Belastung durch das Nachholen des Latinums während des Studiums kann nur für Studierende bestimmter Fächer ein Abbruchgrund sein. Die Variable ist daher durch die Fächerwahl stark verzerrt und korreliert mit keiner der anderen Variablen ausreichend hoch, um einen gemeinsamen Faktor zu bilden.

tionen und erhaltenen Beratungen nicht ausreichen, um die organisatorischen Probleme zu bewältigen.

Die Ergebnisse der Faktoranalyse deuten darauf hin, dass sich Probleme mit den Studienanforderungen in drei Motivgruppen unterteilen lassen. Diese Gruppierung trennt Probleme mit der Quantität der Studienanforderungen klarer von Problemen mit der Qualität der Studienanforderungen, als das in der Vorjahresanalyse der Fall war.

Ein Faktor vereint alle Abbruchgründe des Fragebogens, die auf eine *Überlastung durch den Leistungsdruck* im Studium hindeuten. Der Leistungsdruck wird erzeugt durch den reinen Umfang der Studienanforderungen: ein hohes wöchentliches Arbeitspensum und eine große Anzahl von Prüfungsleistungen. Bei manchen Studierenden kommt Prüfungsangst hinzu.

Ein anderer leistungsbezogener Abbruchgrund ist die *Überforderung mit dem Lehrstoff*. Die in den Fächern behandelten Studieninhalte haben sich als zu anspruchsvoll herausgestellt. Hier geht es nicht um den erforderlichen Arbeitsaufwand, sondern um die intellektuelle Fähigkeit, dem Lehrstoff zu folgen. Zum Teil wird Studierenden bereits der Einstieg in das Fachstudium erschwert, weil erforderliche Vorkenntnisse aus der Schulzeit nicht vorhanden sind. Die meisten der Befragten, denen im Fachstudium relevante Vorkenntnisse fehlen, geben Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes an.

Als drittes leistungsbezogenes Abbruchmotiv fasst die Faktoranalyse Misserfolge bei Modulprüfungen und Probleme mit dem wissenschaftlichen Arbeiten zusammen. Da es sich in allen 18 Fällen von endgültig nicht bestandenen Modulprüfungen um fachwissenschaftliche Module handelt (besonders oft im Fach Chemie), kann der Faktor zusammenfassend unter dem Titel „*Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium*“ bezeichnet werden.

Ein Abbruchgrund, der sich eindeutig und klarer als noch in der Vorjahresanalyse von den anderen Abbruchmotiven trennen lässt, sind *Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf* und damit die Korrektur der mit Aufnahme des Lehramtsstudiums getroffenen Berufsentscheidung. Die Zweifel an der Berufswahl können beispielsweise durch negative Erfahrungen in einem der schulischen Praktika des Studiums ausgelöst worden sein. In fast allen Fällen (10 von 12), in denen schlechte Erfahrungen im Praktikum zur Abbruchentscheidung beitragen, werden auch Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf als Abbruchgrund angeführt.

Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium: Fehlende Kontakte zu anderen Studierenden und fehlende Kontakte zu den Lehrenden werden wie schon 2010 in einer Motivgruppe zusammengefasst. Hinzu kommt die Einsicht in einen Mangel an der für ein erfolgreiches Studium nötigen Selbstdisziplin. Die betroffenen Befragten kommen offenbar mit der Situation eines Hochschulstudiums, das nur eine lose soziale Struktur und eine ebenso lose Arbeitsstruktur bietet, nicht gut zurecht. Die Anonymität des Hochschulbetriebes und das Fehlen der Selbstdisziplin, die nötig ist für die Organisation eines Studiums in einem Umfeld, in dem jeder für sich selbst verantwortlich ist, kann offenbar zur Entscheidung für einen Studiengangabbruch beitragen. Die meisten Befragten nennen allerdings *entweder* fehlende Kontakte zu Studierenden und Lehrenden *oder* mangelnde Selbstdisziplin als Abbruchgrund. Beides zusammen tritt eher selten auf.

Manchmal führen Gründe zum Studiengangabbruch, die nichts mit dem Studiengang selbst zu tun haben, etwa wenn Studierende Probleme mit der Studienfinanzierung haben. Manchmal ist es aber auch die zeitliche Struktur des Studiums, die studienfremde Gründe relevant werden lässt, zum Beispiel, wenn im Studium nicht ausreichend Zeit für Erwerbstätigkeit oder Kinderbetreuung bleibt. Auch andere Gründe können unabhängig vom Studiengeschehen zur Exmatrikulation führen, zum Beispiel gesundheitliche oder familiäre Gründe. Diese von nur wenigen Befragten genannten Gründe erreichen für keinen der extrahierten Faktoren eine Faktorladung von mindestens 0,5. Am stärksten laden sie aber auf dem Faktor „Studienfinanzierung“, den man daher auch etwas erweitert mit dem Etikett „*Studienfremde Gründe*“ bezeichnen kann.

3.3.2.2 Häufigkeit der gruppierten Abbruchmotive

Enttäuschung über die Studieninhalte ist das mit Abstand häufigste Motiv, den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang zu verlassen. Ein Großteil der Befragten bezeichneten mindestens ein Motiv dieser Gruppe als wichtig oder eher wichtig für ihre Abbruchentscheidung. Für jeden zweiten Befragten waren die Studieninhalte - häufig der fehlende Berufsbezug - sogar ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung.

Für immerhin drei Viertel der Befragten spielte Unzufriedenheit mit der Studienorganisation bzw. mit der Beratung und Betreuung im Studium eine Rolle bei der Entscheidung, den Studiengang vorzeitig zu verlassen. Allerdings waren Schwä-

chen bei der Studienorganisation und Studierendenbetreuung nur vergleichsweise selten ausschlaggebend für den Abbruch.

Etwa jeder zweite Studiengangabbrecher empfand den Umfang der Leistungsanforderungen im Studium und den damit verbundenen Leistungsdruck als zu hoch. Für sich allein genommen hätte der viel beklagte Leistungsdruck allerdings nur bei einem Viertel dieser Befragten zum Abbruch geführt. Hohe Arbeitsbelastung ist häufig nur ein begünstigender Faktor, der aber nicht entscheidend für die Abbruchentscheidung ist. Offenbar führt das Gefühl der Überlastung häufig nur dann zum Abbruch, wenn andere gewichtige Gründe hinzukommen.

Bei Zweifeln daran, ob man die notwendigen Voraussetzungen für den Lehrerberuf mitbringt, ist das anders. Für knapp ein Drittel der Studiengangabbrecher haben Zweifel an der persönlichen Eignung für den angestrebten Beruf eine Rolle beim Zustandekommen der Abbruchentscheidung gespielt. Bei jedem zweiten davon standen die Zweifel an der Berufswahl auch im Zentrum der Abbruchentscheidung. Zweifel an der Richtigkeit der Studienwahl führen offenbar selbst dann zum Verlassen des Studienganges, wenn keine weiteren gewichtigen Gründe hinzukommen und die Befragten insgesamt zufrieden mit dem Studium sind.

Für rund 40 Prozent der Befragten hat zur Abbruchentscheidung beigetragen, dass sie nicht im gewünschten Ausmaß mit Kommilitonen und Dozenten in Kontakt stehen oder sich selbst einen Mangel an Selbstdisziplin attestieren. Vermutlich empfinden viele dieser Befragten das Studium als anonym oder kommen nicht mit der Anforderung zurecht, den eigenen Arbeitsalltag selbst zu organisieren. Beides - das Gefühl sozialer Isolation im Studium und der Eindruck fehlender Selbstdisziplin - führt für sich genommen aber nur selten zum Abbruch. Dass ein Studierender Probleme mit den Eigenschaften des Hochschulbetriebs (lose soziale Struktur und hohe Eigenverantwortung) hat, wirkt eher als verstärkender Faktor, wenn auch andere Gründe einen Abbruch nahelegen.

Das inhaltlich hohe Niveau des Studiums spielte für mehr als ein Drittel der befragten Abbrecher eine Rolle bei der Abbruchentscheidung. Nur wenige Abbrecher bezeichnen Verständnisprobleme im Studium aber als ausschlaggebend für den Abbruch. Zum Abbruch kommt es offenbar erst, wenn sich diese Überforderung mit dem Lehrstoff in Misserfolgen bei Prüfungen niederschlagen oder andere gewichtige Gründe für eine vorzeitige Exmatrikulation hinzukommen.

Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium werden von jedem fünften Abbrecher des Lehramtsstudiums als zumindest eher wichtig bezeichnet. Die Hälfte dieser Befragten bezeichnet Probleme mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und/oder Misserfolge bei fachwissenschaftlichen Modulprüfungen auch als ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung. Dieser hohe Anteil verwundert nicht, da endgültig nicht bestandene Modulprüfungen zwangsläufig zur Exmatrikulation führen und daher qua Prüfungsordnung ausschlaggebend sind.

Studienfremde Gründe, in erster Linie Probleme mit der Studienfinanzierung, aber auch gesundheitliche und familiäre Gründe, werden nur von vergleichsweise wenigen Studiengangabbrechern als wichtig oder eher wichtig genannt. Nur in wenigen Fällen sind diese externen Gründe allein oder maßgeblich für die Abbruchentscheidung verantwortlich. Nur wenige brechen also das Studium im BA ABS oder BA BBS ab, obwohl sie mit dem Studium zufrieden sind

Abbildung 3: **Wichtige Gründe für den Studiengangabbruch**

Anzahl Befragter, die einen Grund der Motivgruppe als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen auf einer Skala von 1=„wichtig“ bis 4=„unwichtig“ (n=150)

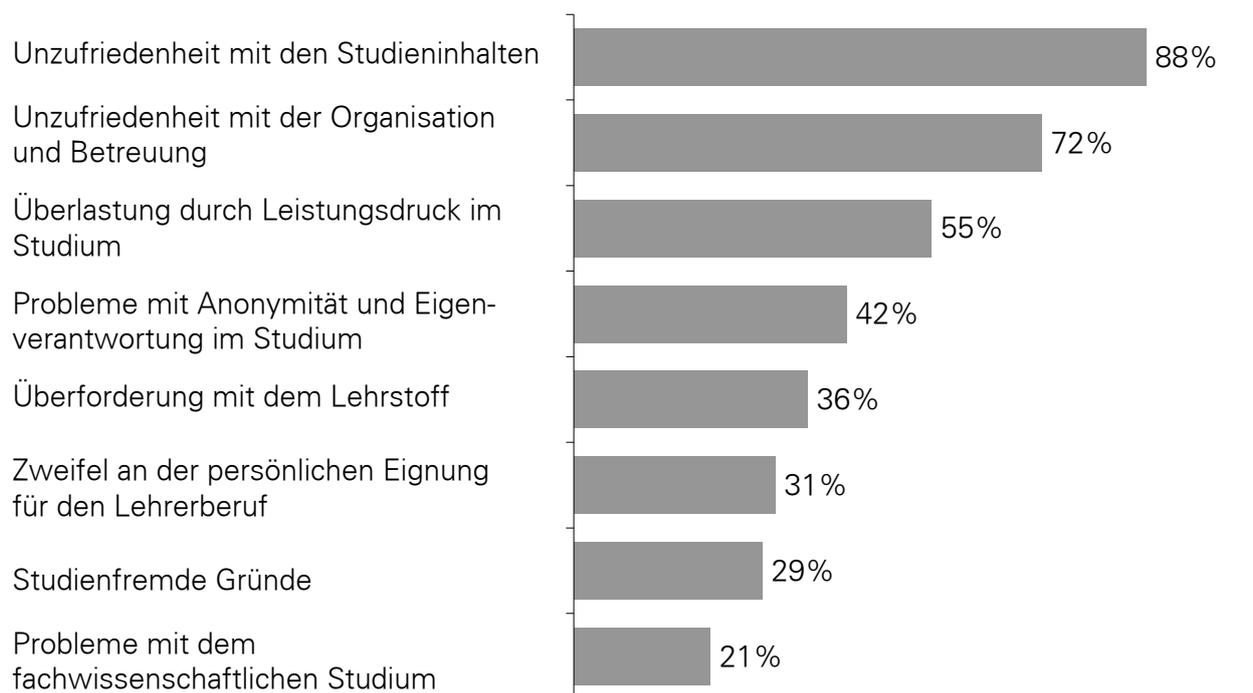
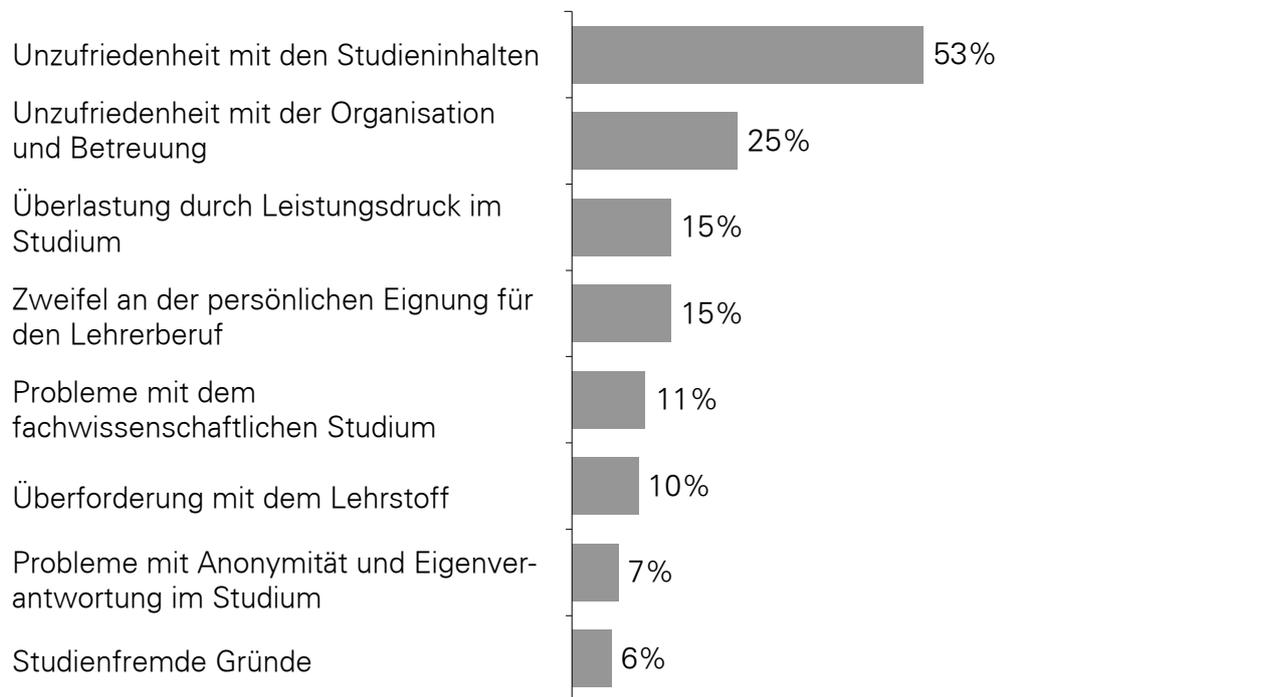


Abbildung 4: **Ausschlaggebende Gründe für den Studiengangabbruch**

Anzahl Befragter, die einen Grund der jeweiligen Motivgruppe als ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichnen (n=142)¹¹



¹¹ In der Befragung der Studiengangabbrecher des Studienjahres 2008/09 konnten drei Gründe als ausschlaggebend ausgewählt werden. In den Folgeerhebungen wurden nur noch zwei ausschlaggebende Gründe erfragt.

3.3.2.3 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten

Es gibt nur wenige Abbrecher, für die Unzufriedenheit mit den Inhalten des Studiums nicht zur Abbruchentscheidung beigetragen hat. Ausschlaggebend waren die Studieninhalte für jeden zweiten Befragten.

Die Studieninhalte waren im BA ABS - und hier vor allem bei den grundschulorientierten Studierenden - häufiger ausschlaggebend als im BA BBS. Das geht vor allem darauf zurück, dass sich diese Studierenden besonders oft an dem in ihren Augen zu geringen Bezug zur Berufstätigkeit, am zu geringen Didaktikanteil im Studium und an den fehlenden Bezügen zur angestrebten Schulart störten.

Für unzufriedene gymnasiumsorientierte Studierende stand offenbar meist nicht der fehlende Berufsbezug im Vordergrund. Sie gaben oft den nicht näher spezifizierten Abbruchgrund „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“ als ausschlaggebenden Grund an, hinter dem sich beispielsweise auch die Unzufriedenheit mit den fachwissenschaftlichen Studieninhalten verbergen kann.

Im BA BBS führte Unzufriedenheit mit den Studieninhalten weniger oft zum Abbruch als bei BA ABS-Studierenden. Nur 40 Prozent der BBS-Abbrecher bezeichneten die Studieninhalte als entscheidenden Abbruchgrund. Die meisten gaben allgemeine Unzufriedenheit mit den Studieninhalten an. Zu geringe Praxisorientierung und zu geringe didaktische Anteile wurden nur sehr selten angeführt.

Die Studieninhalte waren zudem besonders häufig für die „frühen“ Abbrecher entscheidend. In vielen Fällen dürfte das auf die Einsicht der Studienanfänger zurückzuführen sein, dass die Studieninhalte nicht den gehegten Erwartungen entsprechen. Auch Enttäuschung über einen als zu gering empfundenen Praxisbezug führte häufig schon nach kurzer Studiendauer zum Abbruch. Vor diesem Hintergrund erscheint es hilfreich, die Studierenden, die fast sämtlich mit einem konkreten Berufswunsch an die Universität kommen, möglichst früh erstmals mit der beruflichen Praxis in Berührung kommen zu lassen.

Hochschulwechsler, die andernorts erneut einen Lehramtsstudiengang aufnehmen, nannten besonders häufig den zu geringen Lehramtsbezug im Studium als Abbruchgrund. Diese Befragten haben darauf offenbar reagiert, indem sie in einen anderen Lehramtsstudiengang an einer anderen Hochschule wechseln, von dem sie sich größere didaktische und berufspraktische Anteile erhoffen.

Tabelle 8: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen. Motivgruppe „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Prozent)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)	BA ABS (n=95)	Grundschule (n=17)	Gymnasium (n=66)	erstes Studienjahr (n=61)	zweites Studienjahr (n=47)	drittes Studienjahr (n=22)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=50)	fachwiss. Studium (n=49)	erneutes LA-Studium (n=42)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten (Motivgruppe)	53	40	59	82	55	64	40	50	40	42	57	60
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	18	19	18	6	21	25	9	14	40	12	25	19
Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA a. d. gewünschten MA	11	6	14	24	11	8	11	18	20	10	12	10
zu wenig Didaktik und Pädagogik	11	4	14	35	8	10	11	14	0	2	14	17
zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	11	4	14	24	12	18	6	0	0	8	8	17
zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	11	9	12	0	14	15	6	5	20	14	8	10
zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	9	2	13	47	6	10	9	14	0	4	6	19

Tabelle 9: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Unzufriedenheit mit den Studieninhalten“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen)¹²

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)		BA ABS (n=99)		Grundschule (n=18)		Gymnasium (n=67)		erstes Studienjahr (n=63)		zweites Studienjahr (n=52)		drittes Studienjahr (n=23)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=53)		fachwiss. Studium (n=52)		erneutes LA-Studium (n=44)		
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten (Motivgruppe)	87	84	90	94	91	91	83	91	100	79	92	93												
Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	64	65	64	72	61	76	54	46	100	57	69	67												
Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA a. d. gewünschten MA	42	28	50	72	48	48	31	50	60	30	49	46												
zu wenig Didaktik und Pädagogik	52	29	65	89	59	54	46	64	60	51	51	57												
zu wenig Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	54	43	60	72	61	57	51	50	100	47	55	63												
zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	59	41	68	89	66	60	54	59	80	53	58	67												
zu wenig Bezüge zur angestrebten Schulart	54	53	54	83	50	52	53	61	80	51	49	64												

¹² Die angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf die Motivgruppe (Faktor). Für die einzelnen Abbruchgründe ist die Fallzahl zum Teil durch fehlende Angaben einiger Befragter etwas geringer. Dies wird hier aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht im Einzelnen angegeben.

3.3.2.4 Abbruchmotiv: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung

Schwächen in der Organisation der Studiengänge und als nicht ausreichend empfundene Betreuung der Studierenden durch das Hochschulpersonal ist der zweitwichtigste Abbruchgrund, und das, obwohl die Studiengangorganisation in den Jahren seit der Einführung der Studiengänge in mehreren Punkten verbessert wurde. Vor allem eine als mangelhaft empfundene Organisation des Studienganges wird als entscheidender Abbruchgrund genannt. Unzufriedenheit mit der Beratung und Betreuung und der Verfügbarkeit relevanter Informationen zu den Studiengängen kommt häufig als ergänzender Abbruchgrund hinzu. Dabei macht es kaum einen Unterschied, ob der befragte Abbrecher im BA ABS oder BA BBS immatrikuliert war, ob er zu einem frühen oder späten Zeitpunkt im Studium abbrach und ob er nach dem Abbruch erneut ein Studium aufgenommen hat. Organisatorische Probleme und unzureichende Studierendenbetreuung sind für alle Gruppen von Studiengangabbrechern gleichermaßen relevant. Auffällig ist lediglich, dass die Qualität der Beratung und Betreuung im BA BBS eine größere Rolle zu spielen scheint, als im BA ABS.

Tabelle 10: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=17)		Gymnasium (n=66)		erstes Studienjahr (n=61)		zweites Studienjahr (n=47)		drittes Studienjahr (n=22)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=50)		fachwiss. Studium (n=49)		erneutes LA-Studium (n=42)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung (Motivgruppe)	25	26	25	24	26	25	28	27	20	26	25	26											
mangelhafte Beratung und Betreuung	4	9	2	0	3	7	2	5	0	6	4	2											
Verfügbarkeit von Informationen	1	2	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0											
Mangelnde Organisation des Studienganges	23	19	24	24	24	20	28	23	20	22	20	26											

Tabelle 11: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)		BA ABS (n=99)		Grundschule (n=18)		Gymnasium (n=67)		erstes Studienjahr (n=63)		zweites Studienjahr (n=52)		drittes Studienjahr (n=23)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=53)		fachwiss. Studium (n=52)		erneutes LA-Studium (n=44)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung (Motivgruppe)	71	69	74	78	73	76	65	70	100	70	77	68											
mangelhafte Beratung und Betreuung	46	53	43	44	40	51	42	46	80	40	57	42											
Verfügbarkeit von Informationen	27	22	29	39	27	32	20	39	20	31	25	25											
Mangelnde Organisation des Studienganges	69	67	70	78	68	70	67	65	100	67	75	64											

3.3.2.5 Abbruchgrund: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium

Überlastung durch den Leistungsdruck im BA-Studium hat sich als drittwichtigster Abbruchgrund herausgestellt. Jeder Zweite machte Arbeitspensum und/oder die Prüfungsdichte für seine Abbruchentscheidung mitverantwortlich. Mehr als jeder Achte bezeichnete die Überlastung gar als ausschlaggebenden Abbruchgrund. Im BA BBS scheinen Arbeitspensum und Prüfungen besonders oft die Belastbarkeit der Studierenden zu überschreiten. Jeder fünfte Befragte des BA BBS brach hauptsächlich wegen des Gefühls der Überlastung den Studiengang ab. Im BA ABS war es dagegen nur gut jeder Zehnte. Innerhalb des BA ABS war für diejenigen, die das Grundschullehramt anstrebten, die Arbeitsbelastung deutlich häufiger wichtig für die Abbruchentscheidung als für diejenigen, die das Gymnasiallehramt anstrebten.

Die hohe Arbeits- und Prüfungsbelastung führte in den meisten Fällen erst nach Ablauf einiger Semester zur Abbruchentscheidung. Es kann vermutet werden, dass die Belastung zwar auch von vielen Studierenden im ersten Studienjahr als hoch empfunden wird, bei den Studierenden aber eine hohe Leistungsbereitschaft vorhanden ist. Erst wenn die Belastung dauerhaft anhält und durch eventuelle Misserfolge und Verzögerungen verschärft wird, kommt es offenbar zum Abbruch.

Unter den Befragten, die im Anschluss an die Exmatrikulation kein erneutes Studium aufnehmen, tritt Überlastung als Abbruchgrund besonders häufig auf. Diesen Abbruchentscheidungen liegt vermutlich die Annahme zugrunde, dass auch in anderen in Frage kommenden Studiengängen die Arbeits- und Prüfungsbelastung nicht geringer ist.

Der Erwerb des Latinums während des Studiums stellt für die Betroffenen eine erhebliche Belastung dar. Da das Latinum nur bei einem Teil der Studienfächer gefordert ist, hängen die Aussagen zur Relevanz des Abbruchgrunds „Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums“ stark mit der Fächerwahl zusammen und lassen sich nicht per Faktoranalyse mit anderen Abbruchgründen zusammenfassen. Dennoch ist das Latinum als Abbruchgrund nicht zu vernachlässigen. In den drei untersuchten Studienjahren (2008/09, 2009/10, 2010/11) haben 10 von 110 Befragten (9%) mit mindestens einem Studienfach, für das Lateinkenntnisse gefordert werden, das Studium in erster Linie wegen der hohen Belastung durch den Latinumerwerb verlassen. Fast jeder Zweite dieser Befragten (47%) bezeichnete den Latinumerwerb als zumindest eher wichtig für die Abbruchentscheidung.

Tabelle 12: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Überlastung durch Leistungsdruck im Studium“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)	BA ABS (n=95)	Grundschule (n=17)	Gymnasium (n=66)	erstes Studienjahr (n=61)	zweites Studienjahr (n=47)	drittes Studienjahr (n=22)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=50)	fachwiss. Studium (n=49)	erneutes LA-Studium (n=42)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Überlastung durch Leistungsdruck im Studium (Motivgruppe)	15	21	12	12	11	8	23	18	20	18	14	12
Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	6	11	4	0	5	3	2	5	20	6	6	7
Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	9	9	8	12	6	7	9	14	20	12	8	5
Ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Prüfungsangst	1	2	1	0	2	0	2	5	0	2	2	0

Tabelle 13: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Überlastung durch Leistungsdruck im Studium“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)	BA ABS (n=99)	Grundschule (n=18)	Gymnasium (n=67)	erstes Studienjahr (n=63)	zweites Studienjahr (n=52)	drittes Studienjahr (n=23)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=53)	fachwiss. Studium (n=52)	erneutes LA-Studium (n=44)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Überlastung durch Leistungsdruck im Studium (Motivgruppe)	55	61	53	67	51	48	56	70	100	64	54	46
Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	43	45	42	50	41	30	53	57	80	50	40	36
Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	41	43	40	67	34	37	35	70	50	49	37	36
Ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	21	20	21	33	18	21	23	26	0	26	21	14
Prüfungsangst	14	20	11	11	9	11	16	17	40	21	10	11

3.3.2.6 Abbruchgrund: Überforderung mit dem Lehrstoff

Neben der Überlastung durch den großen Umfang der Studienanforderungen und dem permanenten Druck durch häufige Leistungskontrollen kann auch die Überforderung mit dem Niveau der Studieninhalte zum Abbruch führen. Für jeden dritten Befragten spielten Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes eine Rolle für die Abbruchentscheidung. Häufig kam hinzu, dass die schulischen Vorkenntnisse einen erfolgreichen Einstieg ins Fachstudium nicht ermöglichten. Allerdings bezeichnete nur einer von zehn Befragten Probleme, dem Unterricht zu folgen, als ausschlaggebend für den Abbruch.

Im BA BBS war fast die Hälfte der Abbrecher mit dem Lehrstoff überfordert. Im Vergleich zu den Abbrechern des BA ABS fehlten ihnen besonders häufig die erforderlichen Vorkenntnisse für ein erfolgreiches Studium. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass bei vielen der Studienanfänger des BA BBS der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung schon etwas länger zurückliegt. Es könnte aber in Teilen auch darauf zurückgehen, dass der Fächerkanon allgemeinbildender Gymnasien, die die meisten BBS-Studierenden besucht haben, auf die Inhalte vieler Beruflicher Fachrichtungen nicht ideal vorbereitet.

Unter den Befragten, die im BA ABS das Grundschullehramt angestrebt hatten, waren Probleme mit Verständnis des Lehrstoffes am weitesten verbreitet, wenn sie auch nicht besonders oft ausschlaggebend waren. Dies verwundert nicht, wenn man weiß, dass für Studierende mit dem Berufsziel Grundschullehrer pädagogische Interessen für die Studienwahl meist wichtiger sind, als das fachliche Interesse an den einzelnen Unterrichtsfächern.

Probleme mit dem inhaltlichen Niveau des Studiums führten meist schon zu Beginn des Studiums zum Abbruch. Oft nahmen die Abbrecher, die sich vom Anspruch des Studiums überfordert fühlten, anschließend kein weiteres Studium auf.

Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes kommen als Abbruchgrund bei Studierenden einiger Fächer bzw. Fachrichtungen besonders häufig vor. Jeder zweite Abbrecher der Fachrichtung Farbtechnik und Raumgestaltung (5 von 10) nannte Probleme mit dem Verständnis des Lehrstoffes als zumindest eher wichtigen Grund. 9 von 20 Abbrechern, die Mathematik studiert hatten (45%), 5 von 12 Abbrechern mit dem Studienfach Physik (42%) und 10 von 21 Abbrechern der Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (LEH) (48%) bezeichneten Verständnisprobleme als (eher) wichtigen Abbruchgrund. Als ausschlaggebend benannten Abbrecher mit dem Studienfach Physik Verständnisprobleme besonders häufig (4 von 12).

Tabelle 14: Überforderung mit dem Lehrstoff ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Überforderung mit dem Lehrstoff“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)	BA ABS (n=95)	Grundschule (n=17)	Gymnasium (n=66)	erstes Studienjahr (n=61)	zweites Studienjahr (n=47)	drittes Studienjahr (n=22)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=50)	fachwiss. Studium (n=49)	erneutes LA-Studium (n=42)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Überforderung mit dem Lehrstoff (Motivgruppe)	10	15	7	6	8	15	6	9	0	14	6	10
fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	5	9	3	6	3	7	4	0	0	4	4	7
Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	6	6	5	6	5	10	2	5	0	10	2	5

Tabelle 15: Überforderung mit dem Lehrstoff wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Überforderung mit dem Lehrstoff“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)	BA ABS (n=99)	Grundschule (n=18)	Gymnasium (n=67)	erstes Studienjahr (n=63)	zweites Studienjahr (n=52)	drittes Studienjahr (n=23)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=53)	fachwiss. Studium (n=52)	erneutes LA-Studium (n=44)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Überforderung mit dem Lehrstoff (Motivgruppe)	36	47	30	50	28	40	31	35	60	34	37	36
fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	28	33	16	17	17	25	22	14	0	21	20	23
Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	32	37	28	50	24	37	25	32	60	29	34	33

3.3.2.7 Abbruchgrund: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium

Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium werden von jedem fünften Abbrecher als relevant für die Abbruchentscheidung bezeichnet. Dahinter verbirgt sich entweder eine endgültig nicht bestandene Modulprüfung - dann war dies in der Regel ausschlaggebend für den Studiengangabbruch - oder Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten, was für sich allein genommen meist nicht zum Abbruch führt.

Da zu Beginn des Studiums meist Einführungs- und Überblickslehveranstaltungen auf dem Studienplan stehen und die Auseinandersetzung mit den Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens erst etwas später einsetzt, verwundert es nicht, wenn dieser Abbruchgrund im Verlauf des Studiums an Bedeutung gewinnt. Auch das endgültige Nichtbestehen von Prüfungen führt meist erst im fortgeschrittenen Studium zum Abbruch, wenn eventuelle Wiederholungsmöglichkeiten vergeblich ausgeschöpft wurden.

Insgesamt scheinen die Studierenden des BA BBS etwas häufiger an den Anforderungen des wissenschaftlichen Studiums zu scheitern als die Studierenden des BA ABS, jedenfalls bezeichneten die Abbrecher des BA BBS diese Aspekte deutlich häufiger als wichtig für die Abbruchentscheidung.

Tabelle 16: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=17)		Gymnasium (n=66)		erstes Studienjahr (n=61)	zweites Studienjahr (n=47)	drittes Studienjahr (n=22)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=50)	fachwiss. Studium (n=49)	erneutes LA-Studium (n=42)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium (Motivgruppe)	11	13	10	6	11	2	12	27	40	8	12	12				
Modulprüfung endgültig nicht bestanden	10	13	8	6	9	2	11	27	40	8	10	12				
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	1	0	2	6	2	0	2	5	0	2	2	0				

Tabelle 17: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)		BA ABS (n=99)		Grundschule (n=18)		Gymnasium (n=67)		erstes Studienjahr (n=63)	zweites Studienjahr (n=52)	drittes Studienjahr (n=23)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=52)	fachwiss. Studium (n=52)	erneutes LA-Studium (n=44)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium (Motivgruppe)	21	28	18	22	18	18	14	44	60	17	19	27				
Modulprüfung endgültig nicht bestanden	11	14	9	11	9	3	10	30	40	9	10	14				
Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	15	20	13	17	12	14	6	27	60	15	12	16				

3.3.2.8 Abbruchgrund: Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf

Für fast jeden dritten befragten Abbrecher spielten Überlegungen zur persönlichen Eignung für den Lehrerberuf eine Rolle für die Entscheidung, das Studium im BA ABS oder BA BBS abzubrechen. Für etwa jeden Siebten gaben Zweifel an der Eignung für den Lehrerberuf den Ausschlag, das Studium abzubrechen.

Zweifel an der pädagogischen Eignung befielen Studierende des BA BBS und des BA ABS in etwa in gleichem Maße. Einzig Studierende, die innerhalb des BA ABS das Grundschullehramt anstrebten, stellten ihre Berufswahl im Verlaufe des Studiums offenbar so gut wie nie in Frage. Sie waren sich in ihrer Berufswahl offenbar von Anfang an besonders sicher.

Wenn es zur Korrektur der Studien- und Berufswahl aufgrund von Zweifeln an der persönlichen Eignung kam, geschah das in den meisten Fällen im ersten oder zweiten Studienjahr. Häufig flossen negative Erfahrungen der ersten schulischen Praktika in diese Entscheidungen ein. Fälle, in denen die späte Erkenntnis einer falschen Studienwahl zum Abbruch führt, sind offenbar selten. Dieser Befund kann als Hinweis darauf angesehen werden, dass sich die Neugestaltung der Studieneingangsphase des BA ABS, die eine intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsbild einschließlich des orientierenden Grundpraktikums im ersten Semester vorsieht, bewährt hat.

Es ist konsequent, dass die Personen, die das Lehramtsstudium aufgrund von Zweifeln an der Berufswahl vorzeitig beendet haben, im Anschluss – von wenigen Ausnahmen abgesehen – kein erneutes Lehramtsstudium aufnehmen. Die meisten Befragten mit dieser Abbruchmotivation nahmen anschließend ein fachwissenschaftliches Studium auf.

Tabelle 18: Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=17)		Gymnasium (n=66)		erstes Studienjahr (n=61)	zweites Studienjahr (n=47)	drittes Studienjahr (n=22)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=50)	fachwiss. Studium (n=49)	erneutes LA-Studium (n=42)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf (Motivgruppe)	15	15	15	0	18	16	17	0	0	8	33	0				
Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf	15	15	15	0	15	16	9	5	0	8	33	0				
schlechte Erfahrungen im Praktikum	2	2	2	0	3	2	4	0	0	0	6	0				

Tabelle 19: Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)		BA ABS (n=99)		Grundschule (n=18)		Gymnasium (n=67)		erstes Studienjahr (n=63)	zweites Studienjahr (n=52)	drittes Studienjahr (n=23)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=52)	fachwiss. Studium (n=52)	erneutes LA-Studium (n=44)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf (Motivgruppe)	30	35	28	6	34	32	35	17	20	30	50	7				
Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf	30	33	28	6	33	30	33	18	20	30	48	5				
schlechte Erfahrungen im Praktikum	8	8	8	6	11	9	14	0	0	6	16	2				

3.3.2.9 Abbruchgrund: Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium

Viele Abbrecher (42%) bezeichneten die Anonymität des Hochschulbetriebes und das Fehlen der Selbstdisziplin, die nötig ist für die Organisation eines Studiums in dieser Umgebung, in der jeder für sich selbst verantwortlich ist, als relevante Abbruchgründe. Für sich allein genommen hätte dieses Empfinden aber in den meisten Fällen nicht zur vorzeitigen Exmatrikulation geführt. Nur für wenige (7%) waren Anonymität und Eigenverantwortung im Studium entscheidend für die Abbruchentscheidung.

Sowohl der Eindruck der Anonymität als auch das Eingeständnis mangelnder Selbstdisziplin nehmen im Verlauf des Studiums leicht an Relevanz zu. In den wenigen Fällen, in denen dieses Empfinden maßgeblich für den Abbruch war, erfolgte die Exmatrikulation allerdings in einer frühen Phase des Studiums. Hierbei handelte es sich auffällig oft um Studierende des BA BBS, die, möglicherweise vor dem Hintergrund vorangegangener beruflicher Tätigkeiten, mit der eher losen sozialen Struktur des Studiums Probleme hatten.

Auffällig ist auch, dass grundschulorientierte Studierende nur sehr selten fehlende soziale Kontakte zu anderen Studierenden beklagten. Möglicherweise findet hier - auch vor dem Hintergrund, dass sich diese Studierenden auf nur wenige Studienfächer verteilen - eine stärkere Vernetzung statt als bei den anderen Studierenden.

Tabelle 20: Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)	BA BBS (n=47)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=17)		Gymnasium (n=66)		erstes Studienjahr (n=61)		zweites Studienjahr (n=47)		drittes Studienjahr (n=22)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=50)		fachwiss. Studium (n=49)		erneutes LA-Studium (n=42)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium (Motivgruppe)	7	11	5	0	8	10	6	5	0	8	10	2											
fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	4	6	2	0	3	5	4	0	0	4	6	0											
fehlende Kontakte zu den Lehrenden	1	2	1	0	2	2	2	0	0	2	2	0											
mangelnde Selbstdisziplin	2	2	2	0	3	3	0	5	0	2	2	2											

**Tabelle 21: Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium
wichtig**

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=18)		Gymnasium (n=67)		erstes Studienjahr (n=63)		zweites Studienjahr (n=52)		drittes Studienjahr (n=23)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=53)		fachwiss. Studium (n=52)		erneutes LA-Studium (n=44)	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium (Motivgruppe)	41	41	42	33	46	38	42	57	60	43	50	32											
fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	18	20	18	6	23	21	14	27	20	17	24	14											
fehlende Kontakte zu den Lehrenden	31	29	32	28	33	30	27	41	60	36	31	26											
mangelnde Selbstdisziplin	11	8	13	6	16	10	12	23	0	9	12	14											

3.3.2.10 Abbruchgrund: Studienfremde Gründe

Studienfremde Gründe spielen eine untergeordnete Rolle für den Studiengangabbruch in den Lehramtsbezogenen BA-Studiengängen. Die als „studienfremd“ zusammengefassten Gründe haben nur insofern mit Eigenschaften der Studiengänge zu tun, als dass die Struktur der modularisierten Studiengänge nur in begrenztem Maße eine Reduzierung des wöchentlichen Studienaufwandes mit entsprechender Studienzeiterverlängerung erlaubt. Umfangreiche Erwerbstätigkeit oder Kinderbetreuung sind daher nur schwer mit dem Studium zu vereinbaren. Studienfremde Gründe für den Abbruch treten in BA BBS und BA ABS in ähnlich geringem Maße auf. Auch hinsichtlich der Studienphase, in denen der Abbruch vollzogen wird, zeigen sich keine auffälligen Verteilungen.

Wenn Krankheit, Finanzierungsprobleme und familiäre Verpflichtungen die Fortsetzung des Studiums im BA ABS oder BA BBS verhindern, liegt es nahe, dass diese Befragten, von einer Ausnahme abgesehen, nicht im direkten Anschluss an die Exmatrikulation ein erneutes Studium beginnen.

Tabelle 22: Studienfremde Gründe ausschlaggebend

(Nennung als einer von bis zu drei ausschlaggebenden Gründen, Motivgruppe „Studienfremde Gründe“: mindestens ein Grund der Motivgruppe ausschlaggebend, Angaben in Anzahl Personen)

ausschlaggebender Abbruchgrund	insgesamt (n=142)		BA BBS (n=47)		BA ABS (n=95)		Grundschule (n=17)		Gymnasium (n=66)		erstes Studienjahr (n=61)		zweites Studienjahr (n=47)		drittes Studienjahr (n=22)		viertes Studienjahr (n=5)		kein erneutes Studium (n=50)		fachwiss. Studium (n=49)		erneutes LA-Studium (n=42)	
	%		%		%		%		%		%		%		%		%		%		%		%	
Studienfremde Gründe (Motivgruppe)	6		4		6		6		6		3		9		5		0		14		0		2	
Probleme mit der Studienfinanzierung	3		2		3		0		5		3		2		5		0		6		0		2	
Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	4		2		5		0		5		3		4		5		0		12		0		0	
Krankheit	4		4		3		12		2		2		6		5		0		10		0		0	
Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	2		2		2		6		2		2		0		5		0		6		0		0	

Tabelle 23: Studienfremde Gründe wichtig

(Anzahl Befragter, die den Abbruchgrund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, auf einer Skala von 1 = „wichtig“ bis 4 = „unwichtig“, Motivgruppe „Studienfremde Gründe“: Anzahl Befragter, die mindestens einen Grund als „wichtig“ oder „eher wichtig“ bezeichnen, Angaben in Anzahl Personen)

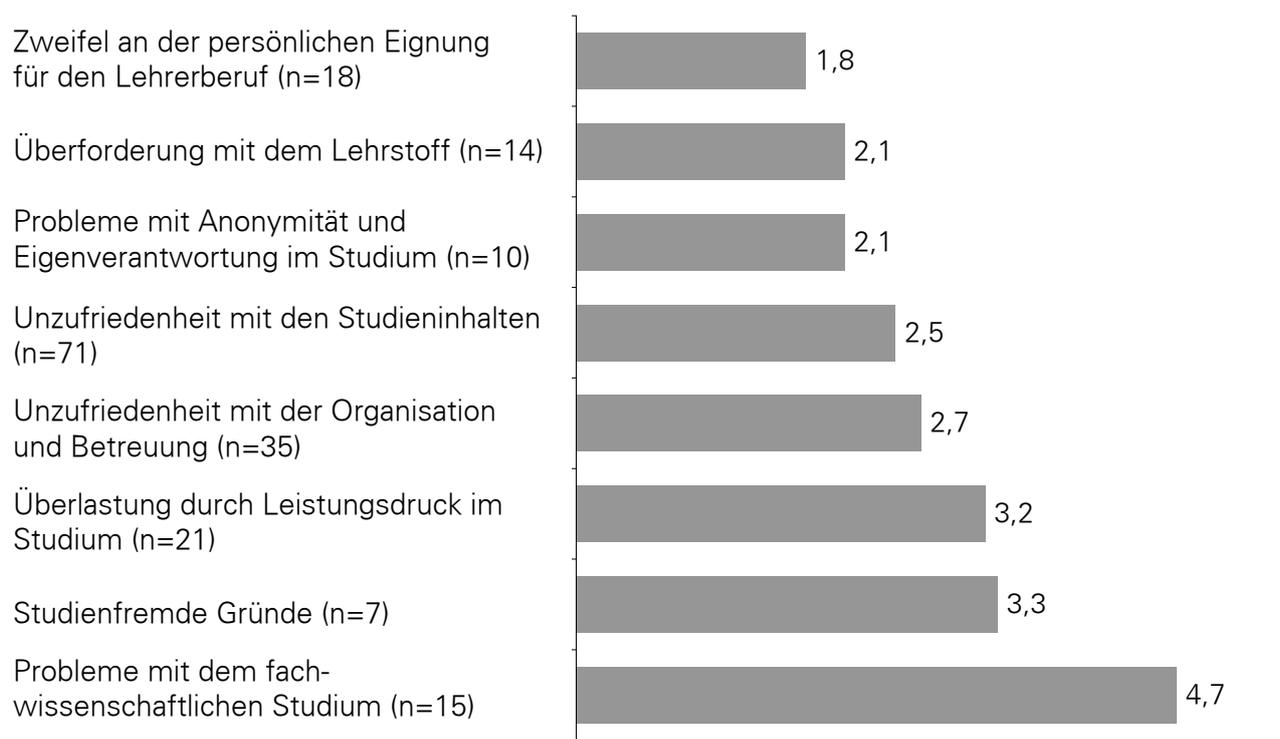
Abbruchgrund	insgesamt (n=150)	BA BBS (n=51)	BA ABS (n=99)	Grundschule (n=18)	Gymnasium (n=67)	erstes Studienjahr (n=63)	zweites Studienjahr (n=52)	drittes Studienjahr (n=23)	viertes Studienjahr (n=5)	kein erneutes Studium (n=53)	fachwiss. Studium (n=52)	erneutes LA-Studium (n=44)
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Studienfremde Gründe (Motivgruppe)	29	31	28	33	27	25	21	39	60	47	25	14
Probleme mit der Studienfinanzierung	21	22	21	17	21	19	14	30	50	30	20	12
Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	13	10	15	11	14	10	12	10	25	21	15	2
Krankheit	6	8	5	11	5	3	12	5	0	14	4	0
Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	6	6	7	17	3	3	2	14	25	10	7	2

3.3.2 Gründe für den frühen Abbruch und Gründe für den späten Abbruch des Studienganges

Wie in den vorhergehenden Kapiteln anhand der Abbruchmotive der Studiengangabbrecher im ersten, zweiten, dritten und vierten Studienjahr deutlich wurde, führen bestimmte Gründe typischerweise in bestimmten Phasen des Studiums zum Abbruch. Die folgende Abbildung verdeutlicht dies noch einmal. Für jede Motivgruppe ist angegeben, wie viele Studiensemester die Befragten, die einen Grund dieser Motivgruppe als ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung bezeichneten, durchschnittlich bis zur Exmatrikulation in den BA ABS oder den BA BBS eingeschrieben waren. Die Ergebnisse beruhen auf den Angaben aller Befragter der Erhebungen der Jahre 2009, 2010 und 2011.

Abbildung 5: Durchschnittliche Studiendauer bis zum Abbruch aus einem bestimmten ausschlaggebenden Grund

(Studiengangabbrecher 2008/09, 2009/10 und 2010/11)



Typische Gründe für das frühe Verlassen des BA ABS oder BA BBS sind Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf, Überforderung mit dem Lehrstoff und Unbehagen mit der Anonymität und Eigenverantwortung im Studium. Die Eindrücke des ersten Semesters, das im BA ABS mit dem Grundpraktikum bereits die ersten praktischen Erfahrungen im angestrebten Berufsfeld umfasst,

reichten häufig aus, um den Eindruck zu gewinnen, mit der Studien- und Berufswahl falsch gelegen zu haben. Dass der Studiengangabbruch wegen Zweifeln an der Eignung für den Lehrerberuf sehr früh erfolgt (durchschnittlich 1,8 Semester bis zum Studiengangabbruch), kann als Erfolg der Studieneingangsphase des BA-Studiums gewertet werden.

Allerdings führen auch Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes im Durchschnitt nach 2,1 Semestern zum Abbruch. Solche Abbrüche können einerseits der zutreffenden Einsicht geschuldet sein, dass man den Leistungsanforderungen des jeweiligen Faches nicht entspricht. Es ist allerdings auch denkbar, dass ein behutsamerer Einstieg in das Fachstudium manchem Studierenden ermöglichen würde, sich im Studium zu akklimatisieren und anschließend dem Studium erfolgreich zu folgen.

Die wenigen Fälle, in denen die Erfahrung der Anonymität im Studium oder die Einsicht in fehlende Selbstdisziplin für ein erfolgreiches Studium entscheidend für den Abbruch sind, finden ebenfalls früh, nach durchschnittlich 2,1 Studiensemestern, statt. Hier scheint sich angesichts der Erfahrungen der ersten Semester früh die Einsicht durchzusetzen, dass die Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, nicht richtig war, da die betreffenden Personen mit den sozialen Konstellationen im Studium und der erforderlichen Arbeitsweise nicht zurechtkamen.

Probleme, die Studienanforderungen zu erfüllen und das Arbeitspensum des Studiums zu bewältigen, führen häufig erst spät im Studium zur Abbruchentscheidung. Vor der Überlastung durch den Leistungsdruck im Studium kapitulierten die betroffenen Befragten nach durchschnittlich gut drei Semestern.

Studierendenbefragungen des ZLSB zeigen, dass die hohe Arbeits- und Prüfungsbelastung im BA-Studium viele Studierende bereits in der Studieneingangsphase belastet. Zum Studienabbruch oder Studiengangwechsel führt die starke Belastung aber offenbar erst, wenn die Belastung zum Dauerzustand geworden ist, die Leistungsfähigkeit der Studierenden an ihre Grenzen geraten ist oder die Überlastung zu Prüfungsmisserfolgen oder Studienverzögerungen geführt hat, die den Studienerfolg in Frage stellen.

Auch die Kapitulation vor der hohen Belastung durch den Erwerb des Latinums erfolgt bei den Betroffenen nach durchschnittlich drei Semestern (3,1).

An endgültig nicht bestandenen Modulprüfungen oder weil sie sich den Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten nicht gewachsen sahen, brachen die betroffenen Befragten erst nach durchschnittlich fast fünf Semestern Studium ab.

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten sowie der Studienorganisation und Betreuung führten nach etwa zweieinhalb Semestern zur vorzeitigen Exmatrikulation. Das entspricht in etwa dem durchschnittlichen Abbruchzeitpunkt aller Befragten (nach 2,7 Semestern).

4. Fazit

Nach vierjährigem Bestehen der Lehramtsbezogenen BA-Studiengänge Allgemeinbildende Schulen (BA ABS) und Berufsbildende Schulen (BA BBS) lässt sich die Schwundquote dieser Studiengänge noch nicht abschließend beurteilen. Zwar wird die Schwundquote aufgrund der oben geschilderten Schwierigkeiten mit der Studierendenstatistik vor allem in höheren Fachsemestern etwas überschätzt, für beide BA-Studiengänge können aber mit ziemlicher Sicherheit Schwundquoten von deutlich über einem Viertel der Studierenden erwartet werden und das nicht nur in der ersten Studierendenkohorte, in der organisatorische Schwierigkeiten bei der Studiengangseinführung zu erhöhten Abbruchzahlen im ersten Studienjahr geführt hatten.

Nur jeder Dritte der vorzeitig Exmatrikulierten ist allerdings zugleich ein Studienabbrecher im eigentlichen Sinne und nimmt im Anschluss an die Exmatrikulation kein neues Studium auf. Die Mehrheit der Exmatrikulierten studiert weiter. Dabei halten sich Studiengangwechsler, die in einem fachwissenschaftlichen Studiengang weiterstudieren und Hochschulwechsler, die andernorts erneut ein Lehramtsstudium aufnehmen, in etwa die Waage.

Da sich die Studienbedingungen in den Jahren 2009, 2010 und 2011, Studienbefragungen des ZLSB zufolge, nicht wesentlich voneinander unterscheiden und die Abbruchentscheidungen der Befragungsteilnehmer von 2009, 2010 und 2011 daher vor dem Hintergrund ähnlicher Studienbedingungen getroffen wurden, konnten die Befragungsdaten der drei Erhebungswellen zusammengefasst werden, um die Motive des Studiengangabbruchs auf Grundlage einer größeren Datenbasis zu analysieren.

Unterschiede zeigten sich in den Analysen weniger zwischen den Abbrechern der verschiedenen Studienjahre (2008/09, 2009/10, 2010/11), als zwischen den „frühen“ Abbrechern, die den Lehramtsbezogenen BA-Studiengang bereits kurz nach der Immatrikulation wieder verließen und den „späten“ Abbrechern, die sich erst nach mehreren Semestern Studium für einen Abbruch entschieden.

Die 29 möglichen Abbruchgründe des Fragebogens lassen sich anhand der Antworten der Befragten mittels einer Faktoranalyse in acht Motivgruppen zusammenfassen. Die gruppierten Gründe werden häufig von denselben Befragten als relevant für die Abbruchentscheidung bezeichnet:

- Unzufriedenheit mit den Studieninhalten
- Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung
- Überlastung durch Leistungsdruck im Studium
- Überforderung mit dem Lehrstoff
- Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium
- Zweifel an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf
- Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium
- Studienfremde Gründe

Unzufriedenheit mit den Studieninhalten ist das mit Abstand meistgenannte Abbruchmotiv. Es wurde von fast 90 Prozent der Befragten als zumindest eher wichtig für die Abbruchentscheidung bezeichnet. Zwei Drittel der Befragten nannten Unzufriedenheit mit den Studieninhalten als einen von höchstens zwei Gründen¹³, die für die Abbruchentscheidung ausschlaggebend waren.

Fast ebenso häufig (72%) wurden organisatorische Probleme und unzureichende Beratung und Betreuung der Studierenden als Gründe für den Abbruch genannt, wenn auch diese Aspekte nur für ein Viertel der Befragten ausschlaggebend für die Abbruchentscheidung waren.

Wenn organisatorische Probleme und Betreuungsdefizite bei Studierenden, die von ihrer Motivation und ihren Fähigkeiten her gute Erfolgsaussichten im Studium gehabt hätten, zum Abbruch führen, so ist das besonders bedauerlich. In Studierendenbefragungen des ZLSB werden Jahr für Jahr Überschneidungen von Lehrveranstaltungen verschiedener Fächer als Studierhindernis identifiziert. Da angesichts der großen Anzahl vorkommender Fächerkombinationen im Lehramtsstudium ein überschneidungsfreies Studium nicht organisierbar ist, kann nur eine Flexibilisierung des Studienablaufes oder das Anbieten mehrerer äquivalenter Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen Terminen das Problem lindern. Überlastung durch das erforderliche Arbeits- und Prüfungspensum und den empfundenen Leistungsdruck war für jeden zweiten Abbrecher relevant, führte aber ebenfalls für sich allein genommen eher selten zum Abbruch, sondern war häufig ein begünstigender Faktor für die Abbruchentscheidung. Das gleiche gilt für das Unbehagen, das viele Befragte für die Anonymität des Studienbetriebes

¹³ Nur in der Befragung 2009 konnten drei ausschlaggebende Gründe genannt werden.

empfanden und die Einsicht, dass ihnen die nötige Selbstdisziplin für ein erfolgreiches Studium fehlt. Nur wenige verließen ihren Studiengang in erster Linie wegen Problemen mit der Anonymität und Eigenverantwortung im Studium. Anders ist es bei Zweifeln an der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf. Zwar äußert nur knapp ein Drittel der Befragten solche Zweifel, für jeden Zweiten davon waren diese Zweifel aber entscheidend für den Studiengangabbruch. Überforderung mit dem Lehrstoff, das heißt dem inhaltlichen Niveau des Studiums, wird deutlich seltener genannt, als Überforderung mit der Quantität der Studienanforderungen. Dennoch brach ein nennenswerter Teil der Befragten das Studium ab, weil sich die Studieninhalte und –anforderungen als zu anspruchsvoll herausstellten. Zum einen hatten die Studierenden Verständnisprobleme in einem oder mehreren Studienfächern, zum anderen scheiterten einige Befragte an einzelnen Modulprüfungen oder hatten grundsätzliche Schwierigkeiten mit dem geforderten wissenschaftlichen Arbeiten. Studienfremde Gründe, etwa finanzieller, familiärer oder gesundheitlicher Art, spielen insgesamt nur eine eher untergeordnete Rolle für den Studiengangabbruch.

Die Abbruchmotive „früher“ Abbrecher unterscheiden sich von denen „später“ Abbrecher. Studierende des BA ABS, die das Grundschullehramt anstreben, unterscheiden sich von gymnasiumsorientierten Studierenden und von Studierenden des BA-Studiengangs Berufsbildende Schulen. Studienabbrecher haben andere Gründe für das Verlassen des BA als Studiengang- oder Hochschulwechsler.

Auf der Grundlage der festgestellten Tendenzen lassen sich - stark zugespitzt - idealtypische Motivkonstellationen für diese Gruppen von Exmatrikulierten beschreiben. Die Befunde der aktuellen Analysen bestätigen weitgehend die Muster, die sich bereits im Vorjahr auf Grundlage einer geringeren Datenbasis gezeigt hatten.

Der typische Abbrecher des BA BBS zweifelt an der Richtigkeit der mit der Studienentscheidung getroffenen Berufswahl. Zudem hat er Probleme sowohl mit der Quantität als auch mit der Qualität der Studienanforderungen und scheitert letztlich an einer der Modulprüfungen. Das Ausmaß des Bezugs zur beruflichen Praxis, das viele andere für zu gering halten, hat nicht zu seiner Abbruchentscheidung beigetragen.

Abbrecher, die das Grundschullehramt angestrebt hatten, waren dagegen typischerweise unzufrieden mit den Studieninhalten. Sie waren enttäuscht vom zu

geringen Bezug des Studiums zur Berufspraxis und dem in ihren Augen zu geringen Didaktikanteil. Dies war der ausschlaggebende Grund für den Abbruch. Das Gefühl, mit dem Umfang der Studienanforderungen überlastet zu sein, sowie Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes, bestärkten die typischen grundschulorientierten Abbrecher in ihrer Entscheidung. Zweifel an der Berufswahl kamen hingegen nicht auf.

Studiengangabbrecher, die das Lehramt an Gymnasien angestrebt haben, brechen typischerweise ab, weil die Studien- und Praktikumseindrücke Zweifel an der Berufswahl geweckt haben. Probleme mit dem Verständnis des Lehrstoffes oder dem Umfang der Studienanforderungen spielen dagegen keine Rolle für die Abbruchentscheidung.

Typische „frühe“ Abbrecher, die den Studiengang bereits in ihrem ersten Studienjahr verlassen, zweifeln an ihrer Eignung für den Lehrerberuf und sind enttäuscht von den Studieninhalten. Die hohen Studienanforderungen und die große Arbeitsbelastung schrecken die Studienanfänger hingegen nicht. Wenn die Studienanfänger von der Richtigkeit der Studienwahl überzeugt sind, lassen sie sich von Arbeit und Leistungsdruck nicht abschrecken.

„Späte“ Abbrecher kapitulieren typischerweise vor der dauerhaften Überlastung durch das hohe Arbeitspensum und die zahlreichen Prüfungen. Hinzu kommt in einigen Fächern die Belastung durch das Nachholen des Latinums. Das endgültige Nichtbestehen von Modulprüfungen und die Überforderung mit den Methoden wissenschaftlicher Arbeit führen letztendlich zum Abbruch.

Diejenigen Exmatrikulierten, die anschließend kein neues Studium aufnehmen, haben den BA-Studiengang typischerweise wegen der Überlastung durch die Quantität und Qualität der Studienanforderungen aufgegeben. Zudem sprachen studienfremde Gründe, zum Beispiel gesundheitliche oder finanzielle Probleme oder familiäre Umstände, gegen die Weiterführung eines Studiums.

Typische Studiengangwechsler verlassen den Lehramtsbezogenen Studiengang, weil sie an ihrer Eignung für den Lehrerberuf zweifeln und ihre Berufswahl durch den Wechsel in ein fachwissenschaftliches Studium korrigieren wollen.

Hochschulwechsler halten hingegen an ihrer Berufswahl fest. Sie verlassen den BA ABS oder BA BBS typischerweise, weil sie mit dem Ausmaß des Berufsbezugs unzufrieden sind und sie sich andernorts eine praxisnähere Ausbildung erhoffen.

Das Ziel der TU Dresden ist selbstverständlich, die Schwundquoten in den Lehramtsstudiengängen gering zu halten. Dennoch sind nicht alle vorzeitigen Exmatrikulationen aus BA ABS und BA BBS negativ zu bewerten. In den untersuchten

Studienjahren verließen 15 Prozent der Abbrecher das Lehramtsstudium in erster Linie deshalb, weil Zweifel an der Richtigkeit der mit dieser Studienentscheidung vorweggenommenen Berufswahl aufkamen. Da Studiengangabbrüche mit dieser Motivation meist zu einem frühen Zeitpunkt im Studium stattfanden, lassen sie sich als Erfolg der im BA-Studium neu gestalteten Studieneingangsphase verstehen, die die intensive Auseinandersetzung mit dem Berufsbild des Lehrers in bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen und einem Orientierungspraktikum im ersten Semester in den Mittelpunkt stellt. Fehleinschätzungen der eigenen Fähigkeiten und Neigungen sowie unzutreffende Vorstellungen vom Lehrerberuf frühzeitig aufzudecken, ist sowohl für die betroffenen Studierenden wünschenswert, als auch für einen effektiven Mitteleinsatz in der Lehrerbildung von Vorteil. Ähnlich lässt sich auch für Abbrüche argumentieren, die maßgeblich darauf zurückzuführen sind, dass sich die Vorstellungen der Studienanfänger von den gewählten Studienfächern als nicht zutreffend herausgestellt haben, oder dass sich früh herausstellt, dass die Studienanfänger von ihrem Leistungsvermögen her dem Niveau der Studieninhalte nicht gewachsen sind. Solche Studiengangabbrüche, die auf der Einsicht beruhen, dass man das jeweilige Studium mit falschen Erwartungen oder ohne die nötigen Voraussetzungen aufgenommen hat, sind zu begrüßen, sofern sie innerhalb der ersten Semester des Studiums erfolgen.

Unter diesen beiden Gesichtspunkten bedauerlich ist ein Studiengangabbruch, der erst nach mehreren absolvierten Studienjahren stattfindet. Vor allem diese späten Studiengangabbrüche sind auf Probleme mit den Studienanforderungen (quantitativ und qualitativ) zurückzuführen. Um die Zahl leistungsbedingter „später“ Studiengangabbrüche zu verringern, müssten die Leistungsanforderungen reduziert werden, einerseits was die Prüfungsanzahl betrifft, andererseits in Bezug auf das inhaltliche Niveau der Studienanforderungen.

Studienfremde Gründe sind durch die Studiengangkonstruktion kaum beeinflussbar. Ob die familiären und finanziellen Umstände der Studierenden zum Abbruch des Studiengangs führen, hängt allerdings auch von der Vereinbarkeit des Studiums mit Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit ab. Auch diese Gründe führen bevorzugt im fortgeschrittenen Studium zum Abbruch, der möglicherweise vermieden werden könnte, wenn die Studierenden einen größeren Spielraum bei der Studiengestaltung – vor allem eine flexible Studienzeiterverlängerung – hätten. Flexibilisierung der Studiengänge könnte auch dazu beitragen, die Zahl der Abbrüche aufgrund von Problemen mit der Studienorganisation zu verringern. Das größte organisatorische Problem in den Lehramtsstudiengängen stellt die Über-

schneidung von Lehrveranstaltungen verschiedener Fächer dar. Mehr Spielräume für die Studierenden bei der Modulabfolge könnten dieses Problem verringern, das durch Zeitfensterregelungen und andere Maßnahmen in der Stundenplanorganisation nur ansatzweise behoben werden konnte.

Die durch die Auswertung der Exmatrikulationsstatistik und die Befragung der Studiengangabbrecher gewonnenen Informationen zu Ausmaß, Umständen und Motiven des Abbruchs machen deutlich - auch wenn exakte Zahlen zum Ausmaß des Abbruchs fehlen - , dass mehr Studierende den BA ABS und BA BBS vorzeitig verlassen, als in den Augen der Hochschule wünschenswert wäre. Seit Einführung der Studiengänge hat sich die Schwundquote im ersten Jahr bei etwa zehn Prozent im BA ABS und 16 Prozent im BA BBS stabilisiert. Diese konstant hohe Anzahl früher Korrekturen der Studienwahl könnte von der Hochschule einkalkuliert werden und sich zum Beispiel in höheren Zulassungszahlen niederschlagen. Denkbar ist aber auch das Bemühen, die Einsicht, dass das gewählte Lehramtsstudium nicht das Richtige ist, in die Zeit vor den Studienbeginn zu verlagern. Dazu wären ausführlichere Informationen der Studieninteressierten zu Studieninhalten und Studienanforderungen notwendig. Möglich wären auch Eignungsprüfungen oder obligatorische pädagogische Praktika vor der Zulassung zum Studium. Neben den prinzipiell positiven frühen Abbrüchen gibt es aber auch viele zu bedauernde Abbrüche. Das Beheben von organisatorischen Problemen im Studium, die trotz einiger Verbesserungen noch bestehen, die Senkung der quantitativen Studienanforderungen, eine bessere Verzahnung von theoretischem Studium und berufspraktischen Erfahrungen sowie ein größeres Maß an Flexibilität in der Studiengestaltung könnten zur weiteren Verringerung der Schwundquoten in BA ABS und BA BBS beitragen.

Trotz der umfangreichen erhobenen Informationen zum Studiengangabbruch steht eine abschließende Bewertung noch aus, da das gesamte Ausmaß des Studierendenschwundes und komplementär eine Erfolgsquote der BA/MA-Studiengänge noch nicht bekannt sind. Das liegt zum einen daran, dass sich die Studierenden der ersten Kohorten noch im Studium befinden, zum zweiten aber auch an Schwächen in der Hochschulstatistik, die in der derzeitigen Form keine eindeutige Bestimmung der Abbrecherzahlen erlauben.

Ab dem kommenden Wintersemester soll die Befragung der Studienabbrecher, Studiengang- und Hochschulwechsler um eine Befragung der erfolgreichen Absolventen ergänzt werden, um ein vollständiges Bild vom Studienerfolg in den modularisierten Lehramtsstudiengängen zu erhalten.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schätzung der Anzahl der Studiengangabbrecher im Studienjahr 2010/11 auf Grundlage der Statistik des Immatrikulationsamtes.....	7
Tabelle 2: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA ABS und MA GY seit WS 2007/08.....	8
Tabelle 3: Zusammenfassung der Studiengangabbrecherzahlen im BA BBS und MA BBS seit WS 2007/08.....	9
Tabelle 4: Weitere Karriere je nach Zeitpunkt des Abbruchs	13
Tabelle 5: Rangliste der wichtigen Abbruchgründe im Studienjahr 2010/11	16
Tabelle 6: Rangliste der ausschlaggebenden Abbruchgründe im Studienjahr 2010/11	17
Tabelle 7: Gruppierte Abbruchmotive	20
Tabelle 8: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten <u>ausschlaggebend</u>	28
Tabelle 9: Unzufriedenheit mit den Studieninhalten <u>wichtig</u>	29
Tabelle 10: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung <u>ausschlaggebend</u>	30
Tabelle 11: Unzufriedenheit mit der Organisation und Betreuung <u>wichtig</u>	31
Tabelle 12: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium <u>ausschlaggebend</u>	33
Tabelle 13: Überlastung durch Leistungsdruck im Studium <u>wichtig</u>	34
Tabelle 14: Überforderung mit dem Lehrstoff <u>ausschlaggebend</u>	36
Tabelle 15: Überforderung mit dem Lehrstoff <u>wichtig</u>	36
Tabelle 16: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium <u>ausschlaggebend</u>	38
Tabelle 17: Probleme mit dem fachwissenschaftlichen Studium <u>wichtig</u>	38
Tabelle 18: Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf <u>ausschlaggebend</u>	40
Tabelle 19: Zweifel an persönlicher Eignung für den Lehrerberuf <u>wichtig</u>	40
Tabelle 20: Probleme mit Anonymität u. Eigenverantwortung im Studium <u>ausschlaggebend</u> ..	42
Tabelle 21: Probleme mit Anonymität und Eigenverantwortung im Studium <u>wichtig</u>	43
Tabelle 22: Studienfremde Gründe <u>ausschlaggebend</u>	44
Tabelle 23: Studienfremde Gründe <u>wichtig</u>	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karrieren nach dem Studiengangabbruch	13
Abbildung 2: Beratung vor Studiengangabbruch und deren Bewertung	14
Abbildung 3: <u>Wichtige</u> Gründe für den Studiengangabbruch	25
Abbildung 4: <u>Ausschlaggebende</u> Gründe für den Studiengangabbruch	26
Abbildung 5: Durchschnittliche Studiendauer bis zum Abbruch aus einem bestimmten ausschlaggebenden Grund.....	46

Ursachen und Bedingungen der Exmatrikulation aus BA ABS und BA BBS

Die Statistik des Immatrikulationsamtes ist hinsichtlich der Studienabbrüche nicht ganz eindeutig. Es kann vorkommen, dass Studierende, die ihr Bachelor-Studium erfolgreich abgeschlossen haben, irrtümlich als vorzeitig Exmatrikulierte erscheinen. Sollte das bei Ihnen der Fall sein, bitten wir Sie um Nachsicht.

Bitte beantworten Sie in diesem Fall nur die folgende Frage und senden Sie den Fragebogen ansonsten unausgefüllt an uns zurück!

Haben Sie Ihr Bachelor-Studium erfolgreich abgeschlossen?

ja, den BA BBS ja, den BA ABS nein, ich habe den BA-Studiengang abgebrochen

1. In welchem Studiengang waren Sie eingeschrieben?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> BA BBS
(Lehramtsbezogener
Bachelor-Studiengang
Berufsbildende Schulen) | <input type="checkbox"/> BA ABS
(Lehramtsbezogener
Bachelor-Studiengang
Allgemeinbildende Schulen) | → Haben Sie das Lehramt für
eine bestimmte Schulart angestrebt?
<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja, nämlich: <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Grundschule <input type="checkbox"/> Mittelschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> Förderschule |
|---|--|--|

2. Welche beiden Fächer bzw. welche Beruflichen Fachrichtung haben Sie studiert?

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bautechnik
<input type="checkbox"/> Chemie
<input type="checkbox"/> Chemietechnik
<input type="checkbox"/> Deutsch
<input type="checkbox"/> Elektrotechnik
<input type="checkbox"/> Englisch
<input type="checkbox"/> Ethik/Philosophie
<input type="checkbox"/> Evangelische Religion
<input type="checkbox"/> Farbtechnik und Raumgestaltung
<input type="checkbox"/> Französisch
<input type="checkbox"/> Gemeinschaftskunde | <input type="checkbox"/> Geographie
<input type="checkbox"/> Geschichte
<input type="checkbox"/> Gesundheit u. Pflege
<input type="checkbox"/> Griechisch
<input type="checkbox"/> Holztechnik
<input type="checkbox"/> Informatik
<input type="checkbox"/> Italienisch
<input type="checkbox"/> Katholische Religion
<input type="checkbox"/> Kunst
<input type="checkbox"/> Latein
<input type="checkbox"/> Lebensmittel-,
Ernährungs- und
Hauswirtschaftswiss.enschaft | <input type="checkbox"/> Mathematik
<input type="checkbox"/> Metall- und Maschinentechnik
<input type="checkbox"/> Musik
<input type="checkbox"/> Physik
<input type="checkbox"/> Polnisch
<input type="checkbox"/> Russisch
<input type="checkbox"/> Sozialpädagogik
<input type="checkbox"/> Spanisch
<input type="checkbox"/> Tschechisch
<input type="checkbox"/> Wirtschafts- und Sozialkunde
<input type="checkbox"/> Umweltschutz- und Umwelttechnik |
|--|---|---|

3. Wann hatten Sie das Studium im BA ABS bzw. BA BBS begonnen?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Wintersemester 2007/2008
<input type="checkbox"/> Wintersemester 2008/2009
<input type="checkbox"/> Wintersemester 2009/2010
<input type="checkbox"/> Wintersemester 2010/2011 | <input type="checkbox"/> Sommersemester 2008
<input type="checkbox"/> Sommersemester 2009
<input type="checkbox"/> Sommersemester 2010
<input type="checkbox"/> Sommersemester 2011 |
|--|--|

4. Wie zufrieden waren Sie alles in allem mit dem Studium im BA ABS bzw. BA BBS?

- zufrieden eher zufrieden eher unzufrieden unzufrieden

5. Wie wichtig waren die folgenden Gründe für Ihre Entscheidung zum Abbruch des BA ABS bzw. BBS?

Nr.		wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig
1	mangelnde Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	mangelhafte Organisation des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	fehlender Bezug zur angestrebten Schulart	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	fehlender Bezug zur Berufstätigkeit des Lehrers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Unzufriedenheit mit den Studieninhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	zu wenig Didaktik und Pädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	zu wenig Bezug zum Lehramt in den Fächern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	Modulprüfung endgültig nicht bestanden im Fach (bitte eintragen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	Zusatzbelastung durch den Erwerb des Latinums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Unsicherheit über Anschlussfähigkeit des BA an den gewünschten Master-Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	schlechte Erfahrungen im Praktikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	fehlende Vorkenntnisse in einem der Fächer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Probleme beim Verständnis des Lehrstoffes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	Prüfungsangst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16	fehlende Kontakte zu anderen Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17	fehlende Kontakte zu den Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18	mangelnde Selbstdisziplin im Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19	Überlastung durch zu hohes Arbeitspensum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20	Überlastung durch zu viele Prüfungsleistungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21	ich war dem Leistungsdruck nicht gewachsen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22	Zweifel an persönlicher Eignung zum Lehrerberuf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23	Verfügbarkeit von Informationen zum Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24	ich war nur zur Überbrückung immatrikuliert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25	Probleme mit der Studienfinanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26	Studium und Kinderbetreuung nicht zu vereinbaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Studium und Erwerbstätigkeit nicht zu vereinbaren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28	Krankheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29	familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30	sonstige Gründe, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Welche dieser Gründe waren letztlich ausschlaggebend für Ihren Abbruch? Bitte nennen Sie ein oder zwei Gründe aus der Liste in Frage 6. Tragen Sie dazu die Nummern der Gründe in folgende Felder ein.

Grund Nr. Grund Nr.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

7. Haben Sie vor Ihrer Entscheidung über die Exmatrikulation Angebote von folgenden Beratungsstellen in Anspruch genommen? Wie schätzen Sie den Nutzen dieser Beratungen für sich ein?

Angebot genutzt		hilfreich	eher hilfreich	eher nicht hilfreich	nicht hilfreich
<input type="checkbox"/>	Zentrale Studienberatung (außer psychosoziale Beratung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Studienfachberater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Fachschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Prüfungsamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Psychosoziale Beratung (Studentenwerk, Zentrale Studienberatung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Wann haben Sie den BA ABS bzw. BA BBS verlassen?

Bitte geben Sie den Monat an, in dem Sie offiziell exmatrikuliert wurden.

Monat			Jahr		

9. Was hätte Sie dazu bewegen können, Ihr Studium in BA ABS bzw. BA BBS fortzusetzen?

.....

10. Haben Sie nach Abbruch des BA ABS bzw. BA BBS erneut ein Studium aufgenommen?

ja



Handelt es sich dabei um ein Lehramtsstudium?

ja nein

Bitte geben Sie die Bezeichnung des Studienganges an. (einschließlich Abschlussart, Fach/Fächerkombination)

.....

An welcher Hochschule haben Sie dieses Studium aufgenommen?

.....

nein



Was haben Sie nach dem Abbruch des BA ABS bzw. BA BBS gemacht?

- Ich habe eine Berufsausbildung begonnen, nämlich
- Ich habe eine Berufstätigkeit aufgenommen, nämlich
- Ich habe ein Praktikum absolviert, nämlich
- Sonstiges, nämlich.....

Beabsichtigen Sie, zu einem späteren Zeitpunkt erneut ein Studium aufzunehmen?

- nein
- ja, sicher
- ja, vielleicht

Wenn ja, möchten Sie ein Lehramtsstudium oder ein fachwissenschaftliches Studium aufnehmen?

- ein Lehramtsstudium
- ein fachwissenschaftliches Studium
- ich weiß es noch nicht

